Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postscheckkonto Dresden 12 549

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Tehne. — Druck und Verlag: Carl Tehne in Dippoldiswalde.

Nr. 214 — Mittwoch, am 12. September 1928 — 94. Jahrgang

Am 13. September 1928, vormittags 10 Uhr, sollen in **Cunnersdorf**

1 Schrotmühle mit Sichter und Ersatzsteinen, 1 Pianino, 1 kleiner Schreibtischkretär

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Reichels Restaurant.

O. 303818/27. 1031, 1030/28.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

Montag, am 24. September 1928, vormittags 3/4 11 Uhr, im Gasthof „Zur Talsperre" in Malter: **I. Nutzholz:** 3 h. Stämme, 0,99 fm, 14/25 cm; 1283 w. Stämme, 215,17 fm, 10/31 cm; 164 h. Klötze, 22,76 fm, 10/43 cm; 510 w. Klötze 26,34 fm, 7/31 cm; 24 w. Derbstangen, 1,44 fm, Klasse 1; 319 w. Derbstangen, 9,57 fm, Klasse 2; 175 w. Reisstangen, Klasse 4; 210 w. Reisstangen, Klasse 5; 370 w. Reisstangen, Klasse 6; 390 w. Reisstangen, Klasse 7; 1 rm h. u. 52 rm w. Nutzknüppel. Aufbereitet Hirschbachheide einzeln in Abt. 2/5, 9/11, 18/21, Dippoldiswalder Heide einzeln in Abt. 24, 26/58, 60/70, Rabenauer Teil einzeln in Abt. 71/76, 78, 79, Höckendorfer Teil einzeln in Abt. 122, 130, 131. Berreuther Ankauf. **II. Brennholz:** etwa nachmittags 2 Uhr (anschließend an die Nutzholzversteigerung) 90 rm Stöcke. Aufbereitet Dippoldiswalder Heide Abt. 25.

Forstamt Wendischcarsdorf. **Forstamt Tharandt.**

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die neugemalten Zifferblätter unsrer Kirchturmuhr sind am heutigen Mittwoch Vormittag wieder angebracht worden und leuchten weithin. Das Aufblicken nach der Kirchturmuhr ist nun nicht mehr vergebens. Sie wird nun wieder die richtige Stunde zeigen. Auch das Schlagwerk wird wieder genau gehen.

Dippoldiswalde. Das anhaltend schöne, warme Sommerwetter hatte Veranlassung gegeben, die für gestern angesetzte Mitgliederversammlung des Saalinhaber-Verbandes in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde nach dem herrlich gelegenen Kurhaus Seifersdorf einzuberufen. Schien es anfangs, als ob trotz dieses schönen Versammlungspunktes nur wenige dem Rufe des Vorstandes Folge leisten wollten, so traf dann doch noch eine schöne Zahl Mitglieder ein. Reichlich verspätet begann die Versammlung. Die ersten beiden Punkte, Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung und Mitgliederbewegung, gingen rasch vorüber. Ein Mitglied wurde aufgenommen. Dann wurde über ein aus dem Frauensteiner Bezirk an die Amtshauptmannschaft gerichtetes Konzessions-Erweiterungsgesuch gesprochen. Man hielt es nicht für nötig, daß in diesem Falle dem Gesuche stattgegeben wird, da in nächster Nähe mehrere Gastwirtschaften sich befinden und das Grundgeschäft, eine Bäckerei, einen vollen Lebensunterhalt des Inhabers garantiert. Zu einem weiteren Konzessionsgesuch sollen erst noch Erhebungen angestellt werden. Vor reichlich acht Tagen ist in Glashütte in einer längeren Sitzung zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen des Saalinhaber- bzw. Gastwirtsgewerbes ein neuer Tarifvertrag, bestehend aus Mantel- und Lohntarif, abgeschlossen worden. Die einzelnen Paragraphen des Tarifs wurden vom Vorsitzenden Börner vorgetragen und besprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Vertrag von allen Mitgliedern und Unternehmern mit ihren Angestellten abgeschlossen werden soll. Im Jahre 1903 wurde die Gründung des Saalinhaber-Verbandes in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in die Wege geleitet. Im Dezember ds. Js. werden 25 Jahre des Bestehens vollendet sein, während der Landesverband schon in seiner Hauptversammlung in Freiberg sein 25jähriges Bestehen feierte. Man hatte angenommen, daß die Gründer der verschiedenen Unterverbände dort geehrt wurden. Das war nicht der Fall. In der gestrigen Sitzung besprach man eine etwaige Feier des 25jährigen Stiftungsfestes. Es wurde beschlossen, eine solche in die Wege zu leiten und übertrug die Vorbereitungen dazu einer in nächster Zeit abzuhaltenden Gesamtvorstandssitzung, verstärkt noch durch die Kollegen Otto, Dönschten, Bobe, Bärenhecke, Kant, Nassau, Glaßer, Pretzschendorf und Kunath, Seifersdorf. Eine Ehrung noch lebender Gründer, wozu der Verband Ehrennadeln gestiftet hat, wie auch eine Ehrung verdienter Angestellter ist ins Auge gefaßt. Der letzte Punkt „Allgemeines" wurde in Anbetracht der vorgerückten Zeit kurz behandelt und die Sitzung dann geschlossen. Der Ort der nächsten Sitzung, die bei günstigem Wetter noch auswärts stattfinden wird, wird wieder vom Vorsitzenden festgesetzt werden.

Dippoldiswalde. Zum Kreisposaunenfest am nächsten Sonnabend und Sonntag sind gegen 150 Bläser gemeldet. Zur Verfügung stehen 104 Vollquartiere und 25 Nachtquartiere ohne Mittagessen. Für letzteres sind 36 Anmeldungen eingegangen, 15 RM. wurden bar gegeben. Die Wohnungskarten mit Angabe des Namens und Wohnorts des zu beherbergenden bezw. zu beköstigenden Gastes werden morgen behändigt werden.

Dippoldiswalde. Tagesordnung für die 12. Stadtverordneten-Sitzung Freitag, den 14. September 1928, abends 8 Uhr. Oeffentliche Sitzung: Kenntnisnahme von einem Dankschreiben; von einer Einladung; von einer Niederschrift, Straßenübergang am Bahnhof betr. Vorlage, Kraftwagenlinie Dippoldiswalde—Lehnmühle betr. Gaspreis-Tarife betr. Zuwahl in den Handels- und Gewerbeschulausschuß. Verpflegsätze im Stadtkrankenhause betr. Belegung der Tännichtgrundbrücke mit Colas. Einführung von Diskussions- und Vortragsstunden an der landwirtschaftlichen Abteilung der Handelsschule betr. Fichten am Stadtparke betr. — Nichtöffentliche Sitzung.

Dippoldiswalde. Ein besonderes Ereignis für unsere Stadt verspricht die am Sonnabend, 15. Sept., nachm. 4 und abends 8 Uhr in den Sälen des Schützenhauses stattfindende Herbst- und Wintermodenschau der Firma Carl Marschner zu werden, der sich auch noch die folgenden Firmen angeschlossen haben: Margarethe Hentzschel, elegante Damenhüte; Carl Nitzsche, feine Lederwaren und Sportartikel; Martin Heerklotz zeigt moderne Bubikopffrisuren und Schönheitspflegemittel; Martin Philipp, Gartenbau, Blumendekorationen. Diese Modeschau wird uns nicht nur ein anschauliches Bild der kommenden Wintermode 1928 geben, sondern wird auch durch ein im wahrsten Sinne des Wortes großstädtisches Revue-Ensemble allen Besuchern dieser Veranstaltung lange im Gedächtnis bleiben. Da die Revue nur einen Tag in unserer Stadt gastiert, ist es angebracht, den Vorverkauf im Modehaus Carl Marschner zu benutzen, um sich einen guten Platz zu sichern.

— Am Sonnabend hielt die „Landsmannschaft Dippoldiswalde u. U. Dresden" ihre Jahreshauptversammlung im „Amtshof" Dresden ab. Die Beteiligung war recht gut. Der 1. Vorsitzende Arthur Schmidt gab der Versammlung Kenntnis von dem Ableben der Dippoldiswalder Einwohner Schneidermeister Andert, Mechanikermeister Holzhöfer, Installateur Fuhrmann, Meier jr., Frau Heine, zu deren Gedenken sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Plätzen erhoben. Dann erstattete der 1. Schriftführer Dimmel den Jahresbericht, welcher vollen Beifall der Versammlung fand. Auch der vom 1. Kassierer Lohse aufgestellte Kassenbericht, welcher bei M. 461,44 Einnahmen und M. 333,83 Ausgaben einen Kassenbestand von M. 127,61 aufwies, war mustergültig und erntete den Dank der Teilnehmer. Die Kassenrevisoren Breitfeld und Sudthoff beantragen auf Grund der vorgenommenen Prüfung, welche auch nicht zu den geringsten Anständen Veranlassung gegeben hat, Entlastung des Kassierers, die erteilt wurde. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der bisherigen Inhaber. Nur für den ausgeschiedenen 2. Schriftführer und Pressewart Heyne, welcher die Wahl ablehnte, wurde Landsmann Kohl neu hinzugewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: 1. Vors. A. Schmidt, 2. Vors. Dretzler, Schriftführer M. Dimmel, 2. Schriftführer und Pressewart Kohl, 1. Kassierer Lohse, 2. Kassierer Teichert, 1. Beisitzer und Vergnügungswart Franke, 3. Beisitzer B. Dimmel, 3. Beisitzer M. Klotz. Kassenrevisoren: Breitfeld und Sudthoff. Inzwischen war Inspektor Heil aus Dippoldiswalde erschienen und wurde vom 1. Vorsitzenden mit noch anderen Dippoldiswalder Einwohnern, welche sich eingefunden hatten, auf das herzlichste begrüßt. Inspektor Heil gab in markigen Worten seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Landsmannschaft während der kurzen Zeit ihres Bestehens so stark entwickelt habe und wünschte ihr weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Vaterstadt ließ er seine Worte ausklingen. Vergnügungsvorstand Franke gab noch Kenntnis von dem am 29. d. Mts. im „Odeon", Carusstraße, stattfindenden 1. Stiftungsfest, wozu die Jahnkapelle ihre Mitwirkung zugesagt habe; auch ein Theaterstück soll aufgeführt werden; man verspricht sich einige frohe Stunden. Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet, auch von Seiten der Dippoldiswalder Einwohnerschaft. Der 1. Vorsitzende gab noch Kenntnis von einer Einladung der Jungmannschaft zu ihrem 1. Stiftungsfest am 15. d. Mts. im Gewerbehaus und forderte zu reger Beteiligung auf. Nach Schluß des geschäftlichen Teils kam noch die Fidelitas zu ihrem Rechte und hielt die Versammlung noch lange Zeit zusammen.

Niederfrauendorf. Am Sonntag hielt der Militär-Verein „Frauendorf" in Niederfrauendorf sein Vereinsvogelschießen ab. Um 1/2 3 Uhr nachmittags stellten sich die Mitglieder auf der Festwiese. Unter Klängen der Grohmannschen Musikkapelle wurde der vorjährige Vogelkönig abgeholt. Hierbei bot dieser, Kamerad Ullmann, die Kameraden zu einer Tasse Kaffee ein, welcher dann im Saale des Gasthofes getrunken wurde. Nachdem sich nun alle gelabt hatten und Ehrenvorsteher Köhler Dank ausgesprochen hatte, zog man zur Festwiese zurück und das Schießen nach dem Vogel und Scheibe begann. Während des Schießens erschien das Ehrenmitglied Baumeister Wägner, Blasewitz, nebst Familie. Sie wurden herzlich begrüßt und beteiligten sich sogleich mit am Schießen. Nach einem langen Ringen nach der neuen Königswürde, holte sich das Ehrenmitglied Wägner den letzten Span herunter. Er nahm die Königswürde an, beschenkte den Verein sehr reichlich durch ein Geldgeschenk, und ließ es an edlem Naß nicht fehlen. Ein fröhlicher Ball beschloß das gut verlaufene Fest.

Sadisdorf. Am Sonntag über 8 Tage, am 23. September soll in unserer Kirchgemeinde das Erntedankfest gefeiert werden.

Schmiedeberg. Für nächste Ostern sind in hiesiger Volksschule 21 Knaben und 24 Mädchen angemeldet worden, gegenüber 27 Knaben und 28 Mädchen im Vorjahre. Es macht sich in Schmiedeberg ein Geburtenrückgang bemerkbar, während Niederpöbel und Unter-Naundorf zugenommen haben.

Schellerhau. Einbrecher haben in der jüngsten Zeit hier ihr Unwesen getrieben. Zunächst wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in das Landhaus Müller aus Burgk, das im sogenannten Loche bei Grohmanns steht, eingebrochen. Hier haben die Täter Anzüge, Wäsche, Schuhwerk und verschiedene andere Sachen mitgehen heißen, während sie das Silbergeschirr unberührt ließen. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist beim Wirtschaftspächter Willy Männchen die Scheune erbrochen und ein Fahrrad daraus gestohlen worden. Ferner wurde in die Skihütte des Alpenvereins „Hochglück", in einen Raum des Professors Jakobi aus Dresden an der Schellermühle, sowie in einen Schuppen Otto Rümmlers eingebrochen. Vermutlich haben die Verbrecher es hauptsächlich auf Fahrräder abgesehen gehabt. Die Uebeltäter wurden trotz eifriger Nachforschungen noch nicht ermittelt.

Altenberg. Die schon seit längerer Zeit in Altenberg bestehende Wassernot nimmt immer größeren Umfang an. Während in regulären Zeiten ein Zulauf von 4 Sekundenlitern zu verzeichnen war, ist derselbe jetzt bis auf reichlich 1 Sekundenliter gesunken. Es kann der Einwohnerschaft deshalb nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, sich in dem Verbrauche des Wassers der größtmöglichen Sparsamkeit zu befleißigen und jeden unnötigen Wasserverbrauch zu unterlassen.

Possendorf. Unser Erntedankfest am vergangenen Sonntag war vom prächtigsten Wetter begünstigt, darum hatten sich auch zahlreiche Besucher von auswärts zum Feste eingefunden. Der nachmittags 2 Uhr stattgefundene Erntedankgottesdienst im Gotteshause, das mit Früchten, Blumen und Kränzen reich geschmückt war, erfreute sich eines guten Besuchs. Pfarrer Nadler hielt die eindrucksvolle, alle Herzen erbauende Festpredigt, und der Kirchenchor verschönte die Feier durch den Vortrag einer Motette von Joh. Seb. Bach „Dir, dir, Jehova, will ich singen" unter Leitung des Kantors Möbius.

Colmnitz, 11. September. Heute morgen kurz nach 7 Uhr wurde an der Salzstraße unweit des Bahnhofes Klingenberg-Colmnitz ein hier in Stellung gewesenes Mädchen bewußtlos aufgefunden. Von Bahnbeamten wurde sie aufgehoben und in ärztliche Behandlung gegeben. Durch Einnehmen einer ätzenden Flüssigkeit hatte das Mädchen versucht, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Dresden. Die schon so oft gerügte Unsitte, beim Verlassen der Straßenbahn rasch auf die andere Seite der Straße zu eilen, ohne sich umzusehen, ob aus entgegengesetzter Richtung Fahrzeuge kommen, hat bereits vielfach zu Unfällen geführt. Ein derartiger Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittags wieder auf dem Altmarkt. Der 53 Jahre alte Hilfsarbeiter August Scholz aus Weinböhla wollte noch vor Abfahrt eines Straßenbahnzuges vor dessen Stirnseite nach dem gegenüberliegenden Rehfeldhaus eilen, hatte aber nicht beachtet, daß vom Postplatz her ein Straßenbahnzug einfuhr. Er wurde umgerissen und ein Stück zwischen den beiden Straßenbahnzügen geschleift und erlitt die verschiedenartigsten Verletzungen. Lebensgefahr soll aber nicht bestehen.

Kamenz. In der Nacht zum Montag brannten das Wohnhaus, der Stall und das Wirtschaftsgebäude von Ernst Engemann in Cunnersdorf vollständig nieder. Die gesamte ausgedroschene Getreideernte sowie die Futtervorräte wurden vernichtet.

Stolpen. Dienstag früh brach in Altstadt im Anwesen des Gutsbesitzers Oskar Steglich ein Scheunenbrand aus. Als Ursache vermutet man Kurzschluß. Da die Wasserbeschaffung Schwierigkeiten machte, wurde auch die Pirnaer Motorspritze zur Hilfeleistung gerufen. Die Scheune ist mit der Ernte und den Ackergeräten bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Leipzig, 11. September. Ein Sittlichkeitsverbrechen, das sehr tragische Folgen zeugte, ist am vergangenen Sonntag in der Nähe von Liebertwolkwitz verübt worden. Dort wurde ein 19 Jahre altes Mädchen auf dem Heimweg vom Kartoffelausmachen von einem Unbekannten überfallen; sie wehrte sich kräftig gegen den Zudringlichen, wurde geschlagen und erheblich verletzt. Als sie nach Hause kam, erregte sich ihr Großvater über den Anblick seiner blutüberströmten Enkeltochter so sehr, daß er einen Herzschlag erlitt und alsbald tot niedersank.

Chemnitz. Auf dem hiesigen Zöllnerplatze drehte ein vierjähriger Knabe an einem Hahne eines für Tiefbauarbeiten aufgestellten Teerkessels, so daß der heiße Teer auslief. Die siedende Masse floß dem Kleinen über beide Unterschenkel, so daß er mit schweren Brandwunden vom Platze getragen werden mußte.

Crimmitschau. Der Rote Turm, das Wahrzeichen und letzte historische Bauwerk unserer Stadt, wird nach den übereinstimmenden Beschlüssen des Stadtverordneten- und Ratskollegiums nunmehr abgebrochen.

Zittau. Sein Bett im Blumenbeet schlug ein in Zittau wohnhafter junger Mann auf, der zu viel Alkohol genossen hatte. Er ging nachts nicht erst in seine Wohnung, sondern suchte sich ein Blumenbeet der Parkanlagen, wo er sein schweres Haupt zur Ruhe bettete. Die Polizei entdeckte ihn jedoch sehr bald und wird ihm die „Hotelrechnung" in einer Strafverfügung überreichen.

Wetter für morgen

Nachdruck verboten!

Heiter bis wolkig, etwas wärmer, schwache Winde aus wechselnden, hauptsächlich nördlichen Richtungen.

Das 4. Herbsttreffen des V.D.A.

Liebevolle Hände hatten dem Bergstädtchen Scheibenberg ein farbenfreudiges Gewand verliehen, als die sächsische V.D.A.-Jugend hier ihren Einzug hielt. Zwei Sonderzüge brachten die Teilnehmer aus allen Teilen Sachsens heran. Der Auftakt für die offiziellen Veranstaltungen wurde durch die Zusammenkunft aller Gruppen auf dem Marktplatze gegeben, wobei Studienrat Durach herzliche Worte der Begrüßung sprach.

Hierauf entbot der Bürgermeister der Stadt dem Verein die besten Willkommengrüße und wünschte der Veranstaltung im Namen der Stadt gutes Gelingen.

Nun wurde zu den Einzelveranstaltungen geschritten. Im „Basaltbruch" standen sich Dresdner Mädchengymnasium, Annaberger Aufbauschule, Egerlandgruppe „Staffelstein" und Sächsische Jungenschaft im Singstreit gegenüber. An den Singstreit reihte sich die Aufführung des vaterländischen Stückes „Der Judas von Tirol" an, das reichen Beifall erntete.

Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich abends der Fackelzug. Ueber 2000 Menschen zogen in wohlgeordneter Reihe nach dem Bahnhof, um hier die 50 Sudetendeutschen zu empfangen, die zur Tagung geladen waren. Dann bewegte sich der Zug nach dem „Basaltbruch". Alle Gruppen lagerten sich um einen brennenden Holzstoß, um bei züngelnder Flamme Treusprüche auf unser Vaterland auszubringen.

Am folgenden Morgen erklang frisches Trompetenschmettern und weckte die jungen Scharen zum Festzug, der alle Hauptstraßen des Städtchens berührte. Zur Morgenfeier ergriff Nerad Prag, also selbst ein Auslandsdeutscher, das Wort und stellte seiner Ansprache den Bibelvers voraus: „Herr, wir lassen dich nicht, du segnest uns denn!" — Mit packenden Worten schilderte der Redner das Ringen unserer schwer bedrückten Brüder und nahm allen Anwesenden das feierliche Gelöbnis des steten Verbundenseins mit dem Sudetendeutschtum ab.

3. Sächsischer Jägertag.

Der Landesverband Sächsischer Jäger hielt in Freiberg den 3. Sächsischen Jägertag ab. Die alte Jägergarnison Freiberg nahm überaus herzlichen Anteil an dem Feste. Ueberall grüßten schwarz-weiß-rote und weiß-grüne Fahnen die zahlreichen Festgäste. Die festlichen Veranstaltungen wurden eingeleitet mit einer Heldenehrung auf dem alten Jägerkasernenhof, bei der Oberkirchenrat Dr. Lehmann-Freiberg die Ansprache hielt, in der er die nach Tausenden zählenden Zuhörer an ihre vaterländische Pflicht erinnerte, alles einzusetzen für des Vaterlandes Wohl. Das deutsche Volk müsse sich zurückfinden zu alter deutscher Art. Wenn ein jeder auf seinem Posten stehe und die Treue halte, dann werde das deutsche Volk der Toten des Weltkrieges würdig und wert bleiben. — Am Abend fanden in den beiden größten Sälen der Stadt Festabende statt, die einen Massenbesuch aufzuweisen hatten. Im Tivoli sprach Hauptmann a. D. von Meyer, der in seiner Ansprache Erinnerungen an Krieg und Frieden wachrief. Die Festrede im Roß hielt Oberst a. D. von Uslar-Gleichen, der zwei Jahre lang Kommandeur des Jägerregiments 7 war. Er mahnte das deutsche Volk zur Einkehr und Selbstbesinnung. Ueber dem Eigenwohl müsse das Wohl der Gesamtheit stehen. Das deutsche Volk müsse sich zurückfinden zu den alten deutschen Tugenden. Republik oder Monarchie spiele keine Rolle, Hauptsache sei, daß an der Spitze Persönlichkeiten ständen, die das deutsche Volk wieder hochführten. Der wirtschaftlichen Gesundung müsse die nationale Genesung Schritt halten. Dann gehe es auch in Deutschland wieder aufwärts. Die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes beschloß, im nächsten Jahre in Leisnig eine ordentliche Hauptversammlung abzuhalten, in der festgestellt werden soll, wo der 4. Sächsische Jägertag stattfindet. Den festlichen Veranstaltungen wohnte auch als Abgesandter des Deutschen Jägerbundes General Meyn bei. Mit dem 3. Sächsischen Jägertag verbunden war das 3. Landesverbandsschießen, das eine zahlreiche Beteiligung aufzuweisen hatte. Den Siegern wurden wertvolle Preise überreicht.

Aus Stadt und Land

Ein furchtbares Drama in 700 Meter Tiefe. Ein furchtbares Drama spielte sich 700 Meter tief im unterirdischen Betrieb der Kruppzeche in Bochum ab. Dort gerieten zwei Bergarbeiter wegen einer nichtigen Ursache in Streit, und schließlich erschlug der Angreifer seinen Gegner mit einer Spitzhacke. Er wurde verhaftet.

Ein Unwetter rast über das Hohenlohesche. Ein schweres Gewitter mit furchtbarem Sturm und Hagelschlag wird aus dem Hohenloheschen gemeldet. Bei der Stadt Langenburg lagen noch lange nach dem Unwetter hühnereigroße Hagelkörner meterhoch aufgeschichtet. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt. Starke Baumriesen wurden entwurzelt und von den noch stehenden Bäumen große Aeste wie Zündhölzer abgeknickt. Die diesjährige Obsternte ist völlig vernichtet.

Der Zollschwindel im besetzten Gebiet. Im Zusammenhang mit den in der letzten Woche aufgedeckten Zollhinterziehungen durch Besatzungsangehörige wurden vier weitere Verhaftungen vorgenommen. In das Landauer Militärgefängnis wurde ein Angestellter der Landauer Hauptkooperative, ein französischer Unteroffizier eingeliefert, ferner drei deutsche Staatsangehörige.

Französische Lüstlinge. Als in der Pfalz eine Hausangestellte vom Lande auf dem Wege nach Kaiserslautern zu ihrer Dienstherrschaft an der französischen Kaserne vorüberging, sprangen plötzlich etwa fünf französische Soldaten auf sie zu und schleppten sie in einen Bau der Kaserne. Dort versuchten sie, dem Mädchen Gewalt anzutun, das sich jedoch heftig zur Wehr setzte. Als die französischen Soldaten merkten, daß sie ihr Ziel nicht erreichten, mißhandelten sie ihr Opfer derart, daß es aus Mund und Nase blutete. Die Ueberfallene erstattete sofort Anzeige bei der deutschen Polizei. Der französischen Gendarmerie ist ebenfalls Meldung erstattet worden.

Die Grönlandflieger aus neuer Gefahr gerettet. Wie die grönländische Kolonialverwaltung mitteilt, ist ein mit acht Personen bemanntes Motorboot am 6. September bei Holstensport in der Nähe des Simiutak-Fjords auf ein Riff gelaufen und gesunken. An Bord befanden sich u. a. der amerikanische Professor Hobbs und die beiden Grönlandflieger Hassel und Croner. Den Verunglückten gelang es, sich in einer Schlepp[illegible] an Land zu retten.

Das Rätsel um Amundsen. Der russische [illegible]ausschuß für die Rettung der „Italia" hat von dem amerikanischen wissenschaftlichen Aeroklub ein Schreiben erhalten, in dem dieser mitteilt, daß seiner Auffassung nach Amundsen nördlich oder nordöstlich von der Insel Edge oder der Olgastraße auf dem 79. Grad nördlicher Breite und 28. Grad östlicher Länge gesucht werden müsse. Der Hilfsausschuß hat die Angaben des amerikanischen Aeroklubs an Prof. Samojlowitsch weitergeleitet.

Bankier Löwenstein wurde nicht vergiftet. Die Aerzte Paul und Kohn-Abrest haben nunmehr dem Untersuchungsrichter in Boulogne sur mer das Ergebnis ihrer Untersuchungen über den tödlichen Unfall des belgischen Bankiers Löwenstein überreicht. Danach sei der Tod durch Sturz aus großer Höhe eingetreten. Anzeichen von Gewaltanwendung in mörderischer Absicht seien nicht festzustellen gewesen. Auch eine Vergiftung komme nicht in Frage.

Ballonfahrer Harry Spencer tödlich verunglückt. Der bekannte englische Ballonfahrer Harry Spencer verunglückte tödlich in Rugby. Bei einem mißglückten Aufstieg blieb der Korb am Dach und zwischen den Schornsteinen eines Hauses hängen. Spencer, der auf das Dach gestiegen war, rutschte aus und fiel in den 18 Meter tiefer gelegenen Hof. Er war sofort tot. Spencer war Hauptmann und hat mehr als 500 wohlgelungene Fallschirmabsprünge ausgeführt.

Der Flug Australien—England. Wie aus Sidney gemeldet wird, hat Leutnant Keith Anderson, der mit einem Begleiter am Sonntag von Sidney aus seinen Australien—England-Flug angetreten hat, in Fortsetzung des Fluges Charleville in Queensland bereits wieder verlassen. Er beabsichtigt, die von dem bekannten England—Australien-Flieger Bert Hinckler aufgestellte Höchstleistung von vierzehntägiger Flugdauer zu unterbieten.

Kleine Nachrichten.

* Die neue jütländische Universität in Aarhaus ist durch einen Festakt in der Aula des dortigen Technikums, in dessen Räumen die Vorlesungen bis auf weiteres abgehalten werden sollen, feierlich eröffnet worden.

* In Neumünster fand der 23. Schleswig-Holsteinische Katholikentag statt, zu dem über 3000 Teilnehmer aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und den Nachbarländern eingetroffen waren.

* Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffsbau-Versuchsanstalt hält zur Zeit in Köln und Düsseldorf ihre 7. Jahresversammlung ab. Die Teilnehmerliste weist über 350 Namen auf.

* Anläßlich seines 70. Geburtstages wurde der bekannte Erfinder des Auer-Gasglühlichtes und der Osmium-Lampe, Freiherr Auer von Welsbach, zum Ehrensenator der Heidelberger Universität ernannt. Aus dem gleichen Anlaß wurde er Dr. phil. h. c. der Universität Freiburg.

* Im Alter von 71 Jahren ist einer der angesehensten Aerzte Stuttgarts, Sanitätsrat Dr. August Römer, nach kurzem Leiden gestorben. Eine Reihe von Schriften, in denen er Ratschläge über die Behandlung Kranker und Nervöser gab, hat weite Verbreitung gefunden.

* In Breslau traten die Baugenossenschaften zu ihren Verhandlungen unter dem Vorsitz des Geheimrats Moelle-Merseburg, Verbandsdirektors der deutschen Baugenossenschaften, zusammen.

* Am heutigen Mittwoch wird in der Domkirche in Tromsö ein Gedächtnisgottesdienst für Amundsen und seine Begleiter abgehalten. An dem Gottesdienst nehmen auch der französische Admiral, sowie die Besatzung der „Strasbourg" teil.

* Auf der in Brüssel tagenden Internationalen Telegraphen-Konferenz wurde ein Entwurf ausgearbeitet, dessen Hauptpunkt der Vorschlag für die Einführung des Code-Wortes mit fünf Buchstaben ist, statt zehn wie bisher. Gleichzeitig wurde eine Tarifherabsetzung verlangt.

* Bei Tild in der Slowakei erfaßte ein Zug an einem Straßenübergang einen mit Wallfahrern dicht besetzten Omnibus und riß ihn mehrere hundert Meter weit mit. Zwei Personen wurden getötet und etwa 30 teilweise schwer verletzt.

* Zwischen Lemberg und Stryj überschlug sich ein vollbesetzter Autobus und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Von den Insassen wurden zwei getötet und 17 schwer verletzt. Das Unglück soll durch einen Reifenschaden verursacht worden sein.

* Bei Versailles raste ein Auto mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer in eine Abteilung marschierender Soldaten, wodurch von 19 Mann 18 schwer verletzt wurden.

* Wie verlautet, steht die Gründung einer neuen französischen Luftschiffahrtsgesellschaft mit einem Stammkapital von 50 Millionen Franken bevor, die außerdem ermächtigt werden wird, staatlich garantierte Obligationen in Höhe von 250 Millionen auszugeben.

* Der italienische Ort Orvieto wurde von einem furchtbaren Erdrutsch heimgesucht. Vier Frauen wurden unter den Erdmassen begraben. Obwohl man sofort an die Befreiungsarbeiten ging, konnte man die Frauen nur als Leichen ausgraben.

* In unterrichteten Kreisen wird der Verlust der Saar- und Rheinbank, an der die Bank von Mülhausen stark beteiligt war, auf mehrere zehn Millionen Franken geschätzt.

* Nach Berichten aus Ontario wurde ein Personenauto in der Nähe von Blind River von einem Zuge erfaßt. Die sieben Insassen des Autos wurden getötet.

* Das Flugzeug „Südkreuz" hat den Flug von Australien nach Neuseeland glatt durchgeführt. Damit ist zum ersten Male die 1730 Meilen lange Strecke über das Tasmanische Meer überflogen worden.

* Der in Australien weilende päpstliche Legat, Kardinal Carretti, nahm an einem Festmahl teil, das der Erzbischof von Sidney den Teilnehmern an der Eucharistischen Tagung in der Sidneyer Stadthalle gab.

* In der australischen Schiffahrt ist ein Streik ausgebrochen, der wahrscheinlich zu einer allgemeinen Stillegung führen wird.

Clemens Brentano.

1778—1928.

„Wer liebt den Clemens nicht so, wie er einem entgegentritt, wer durchschaut alle Menschen, wer geht so tief in dem Auffinden der Innerlichkeit und was könnte man ihm sagen, was er nicht schärfer und wahrer aufgefaßt hätte. Alle Menschen berührt kaum sein Hauch, und sie atmen, als wenn sie aufblühen wollten in edlere und schönere Handlungen", so schildert eine Günderode den romantischen Dichter Clemens Brentano, der am 8. September 1778 zu Thal Ehrenbreitenstein als Sohn eines wohlhabenden Frankfurter Kaufherrn geboren wurde. Es war ein fruchtloses Beginnen, den geistreichen Tollkopf auf den Bureauschemel zwingen zu wollen, und so mag er im Frankfurter Comptoir seines Vaters eine ebenso unglückliche Figur abgegeben haben, wie später bei einem Oel- und Branntweinhändler in Langensalza. Nach dem Tode seines Vaters schüttelte er die Kaufmannslast von sich und ging nach Jena, wo er sich dem Schlegel-Tieckschen Kreis, der romantischen Schule anschloß und wohl zu der seltsamsten Erscheinung unter den Romantikern entwickelte.

Seine günstigen Vermögensverhältnisse gestatteten es ihm, ein tolles vagierendes Literatenleben zu führen. Immer voll toller Einfälle, ein geistreicher Spötter und doch wieder weich, fast hilflos, schwankt er zwischen wildem Uebermut und übertriebener Selbstpeinigung.

Eigentliches tiefes Wissen ist ihm fremd geblieben, so daß seine Bildung nur eine allerdings sehr glanzvolle Oberfläche zeigt. Nur sich selbst hat er studiert, bis an die Grenzen des religiösen Wahnsinns. Für die Gegenwart hat nur sein wunderliches Leben noch Interesse. Was von seinen Werken dauern wird, ist wenig. Darunter befindet sich ein großer Schatz, dem die deutsche Poesie ewig neue Anregungen verdankt: „Des Knaben Wunderhorn", eine von echtem Volkston getragene Volksliedersammlung, die er mit Achim von Arnim gemeinsam in Heidelberg herausgegeben hat. Mit diesem Werk, so könnte man fast sagen, ist das alte deutsche Volkslied der Vergessenheit entrissen worden.

Das andere, was von Brentanos Schaffen übrig blieb, ist eigentlich nur die liebliche, stimmungszarte Geschichte: „Vom braven Kasperl und der schönen Anneri". Alles andere interessiert nur noch die Literaturhistoriker. Nun bleibt noch sein Leben: Clemens von Brentano war Katholik, ihn verband eine innige Freundschaft mit Görres, der ihn als ein liebes, aber oft unartiges Kind betrachtete. Immer mehr verstrickte sich Brentano in selbstquälerische Gedanken und verfiel einer fast wahnwitzigen Mystik.

In unser aller Erinnerung lebt noch die seltsame Erscheinung der Therese Neumann in Konnersreuth, die viele fromme Menschen veranlaßte, an diesen Ort zu wallfahren. Im Vergleich hierzu wird einen der religiöse Wahn Brentanos zugleich erschüttern. Sechs volle Jahre seines Lebens brachte er in Dühmen in Westfalen damit zu, sich in gottseliger Betrachtung in die Leiden der stigmatisierten Jungfrau Katharina Emmerich zu versenken und darüber ein Tagebuch von 14 Bänden zu schreiben. Die Seele des romantischsten Romantikers hatte sich in sich selbst verloren, war aus der realen Welt in das Reich einer Mystik entflohen.

Der Dränger und Tollkopf Brentano hat sich auch wieder in die Welt zurückgefunden, trotzdem er schlechthin ewig weltfremd blieb, ein Träumer, ein Romantiker der Seele und oft auch der witzige Schäfer und vagierende Teufelskomödiant, wie er sich selbst nannte. Ein ruheloser, sehnsuchtverzehrter, nie ganz ausgefüllter Mensch, blieb er ewig ein Kind wie seine berühmte Schwester Bettina, deren Briefwechsel mit Goethe wohl bekannt ist. Am 28. Juli 1842 starb Clemens Brentano an Wassersucht.

Jagd und Politik.

Noch kurze Zeit, dann weisen die Jagdkarten fast nur noch weiße Felder auf. Fast alle Wildarten sind für die Jagd freigegeben; es herrscht jagdlicher Hochbetrieb.

Zur Jagd gehört Passion, und diese Passion haben in hohem Maße sehr viele Staatsmänner, Regenten wie Minister, besessen und besitzen sie zum Teil heute noch. Die Staatsmänner übten jedoch die Jagd nicht lediglich der Jagd wegen aus, sondern bis in die Gegenwart hinein sind bei Zusammenkünften, zu deren Anlaß die Jagd den Grund oder den Vorwand hergab, politische Abmachungen getroffen worden. Napoleon I. schuf ein Hofjagdamt mit einem „Grand Veneur", einem Oberjägermeister, an der Spitze, war indes, wenn er Parforcejagden im Forst von Fontainebleau unternahm, sicherlich mit dem Herzen ebensowenig dabei, wie bei den Prunkdiners im Tuilerienpalais, die er derart beschleunigte, daß seine Gäste ebenso hungrig und durstig aufstanden, wie sie sich niedergesetzt hatten.

Die Präsidenten der französischen Republik, unter denen es nicht an Nimroden gefehlt hat, lassen alljährlich, wenn die Jagd anhebt, Minister und fremde Diplomaten, die mit der Flinte vertraut sind, zu den „Chasses présidentielles" einladen, bei denen sich leicht eine Gelegenheit zu politischen Aussprachen unter vier Augen findet, und der gegenwärtige Präsident Gaston Doumergue wäre kein Kind des wildreichen französischen Südens, hätte die Jagd nicht an ihm einen weidgerechten Anhänger. In diesem Punkte berührt er sich mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, wie ja auch der aus ganz anderen Verhältnissen und Anschauungen hervorgegangene erste Reichspräsident Ebert die Jagd liebte.

In den märkischen Jagdgründen jagten Wilhelm II. und Nikolaus II. gemeinsam bei jener letzten denkwürdigen Staatsvisite, die der Selbstherrscher aller Reußen dem deutschen Kaiser in Potsdam abstattete. Gendarmerie und Militär in Scharen waren aufgeboten, um das Leben des Zaren zu schützen. Aber wer da geglaubt hatte, aus diesem gemeinschaft-

lichen Jagdvergnügen werde sich eine politische Annäherung Rußlands und Deutschlands, eine Wiederanknüpfung des gerissenen Drahtes zwischen St. Petersburg, ergeben, sollte enttäuscht werden. Dabei war in der Tat die beginnende Verstimmung zwischen dem St. Petersburger Kabinett auf der einen, den Kabinetten von Berlin und Wien andererseits notdürftig beseitigt worden bei dem Zusammentreffen der Monarchen im russischen Jagdschloß Skiernivice.

Bismarck, in dem der Jäger und Politiker sich so einträchtig ergänzten, wandte öfters Jagdausdrücke auf politische Dinge an. Den Herren seiner Umgebung kündete er 1871 in Versailles die Zustimmung Frankreichs zu den deutschen Friedensbedingungen dadurch an, daß er zu ihnen, das Signal „Halali" pfeifend, ins Zimmer trat.

Blut im letzten Grün.

Aus dem buntschillernden Dom des Laubwaldes trete ich hinaus ins Freie und übersehe das graue Band der Landstraße, auf dem die Menschen nach der Erholung, die der Sonntag in der Natur ihnen brachte, zurückziehen in das Häusermeer, in dem wieder sechs Tage schwerer Arbeit auf sie warten. Sie ziehen dahin, diese Menschen, auf die der Werkeltag lauert, zu Fuß, zu Rad und im Auto. Staub wirbelt auf, ballt sich zu Wolken, die der träge Wind langsam zerteilt, und die untergehende Sonne wirft ihre Strahlen auf die blutroten Beeren, die in dichten Dolden aus dem Grün der Ebereschen hineinleuchten in den heraufziehenden Abend.

Letztes Blut im letzten Grün! Als ob dieses Grün blutige Tränen weine ob seines unwiderruflichen Schicksals, das es zum Tode verdammt. Und wenn dieses letzte Grün, im Sterben begriffen, welk und farblos wird, dann wird auch dieses leuchtende Blut seiner Tränen zerrinnen zu einem fahlen Gelb, zu einem häßlichen Schwarz, bis es nicht mehr zu erkennen ist als das Blut, das der Herbst weinte.

Ja, auch dieses leuchtende Blut im letzten Herbstgrün der Ebereschen schwindet zum farblosen Nichts: auch Tränen versiegen, das sei uns Trost! Mag der ganze Jammer irdischen Erlebens noch so blutrot uns erscheinen, er vergeht, vergeht mit demselben naturnotwendigen Zwang, mit dem im Menschenleben auch Freude und Jauchzen einmal aufhören müssen.

Sinnend bleibe ich stehen am Waldessaum. Die Menschen ziehen noch immer heimwärts unter diesen Bäumen, daran blutrote Tränen perlen. Sie lachen und scherzen, diese Menschen der Arbeit, denken noch nicht an des kommenden Tages Härte und Ungemach. Die Eberesche aber weint Blut im letzten Grün. Weint sie auch über manchen dieser Menschen?

Gedanken, tiefe, schwere, traurige Gedanken überfallen mich, jagen sich, verdrängen sich; ich bin dem Weinen nahe unter diesem Blut im Grün. Dann reiße ich mich los, fasse den Wanderstab fester und gehe mit den anderen Menschen mutig hinein in die Stadt der Arbeit. Eine blutrote Dolde hat eines Naturbanausen Stock zu Boden geschlagen. Ich kann nicht anders, ich muß sie aufnehmen. Und jetzt, wo im kleinen Glase vor mir dieses Blut des letzten Grüns wieder leuchtend wird, jetzt weiß ich's, warum der Herbst weint. H. D.

Sommerabwärts.

Noch glänzt es ringsum im Kreise,
Doch fahler wird der Schein,
Der Weidenspinner spinnt leise
Welden und Pappeln ein.

Bunt leuchten die Georginen,
Doch sind die Ernten bestellt . .
Von heimlichem Segnen und Sühnen
Irrt ein Lied durch die Welt.

Viel Menschen sehnsüchtig und trauernd
Falten die Hand zum Gebet,
Weil nächtens ganz leise und lauernd
Frostwind über Stoppeln weht.

Und Wünsche und Träume verschweben,
Zerbrochen der Freude Gezelt,
Es wird das ganze Leben
Ein Stoppelfeld . . .

Eugen Stangen.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen.

Es ist kein Gesetz, daß unsere Schwalben mit „Mariä-Geburt" (9. Sept.) unsere deutsche Heimat restlos verlassen haben. Bestimmt ist aber dieser Termin der Mittelpunkt, um den herum ihre Abwanderung sich vollzieht.

Wenn um diese Zeit diese lieben Vögel in „Reihe und Glied" zwitschernd auf den Telegraphen- und Telephondrähten sitzen und in einer Sprache, die uns Menschen unverständlich ist, ihre Marschroute besprechen, dann schleicht sich uns stille Wehmut ins Herz hinein. Auch wir müssen, wie die Schwalben, Abschied nehmen vom Sommer. Aber unser Abschied ist schmerzlicher, denn wir gehen durch den Herbst einem Winter entgegen, von dem wir noch gar nicht wissen können, wie er sich anlassen wird. Wir Menschenkinder könnten eigentlich die Schwalben beneiden. Sie leben stets im Sommer. Hört er bei uns auf, dann wandern sie eben dorthin, wo er soeben frisch erblüht ist oder noch seine volle Pracht entfaltet.

Wir können nicht mit den Schwalben ziehen in ein fremdes Paradies, wir, die Allgemeinheit, nicht. Wir müssen hindurch durch Herbst und Winter, bis ein neuer Frühling, ein neuer Sommer uns lacht. Und eigentlich ist's gut so. Wir müssen uns die Freuden und Gaben des nächsten Lenzes, des nächsten Sommers wieder verdienen, indem wir sie in der Kampf- und Notzeit des harten Winters erst zu würdigen erlernen! Denn Kampf- und Notzeit bedeutet der Winter, wenn er auch des Guten und Schönen so vieles bietet.

Aber noch ist ja lachender, farbenfroher Herbst, noch leben wir im rosigen Lichte, gerade jetzt noch, in den Anfangstagen des Liebfrauensommers, der uns mit seiner Witterung so angenehm überrascht hat.

Prophezeien will ich nicht; man fällt dabei meistens hinein. Aber die Hoffnung, die in mir schwillt, die will ich mitteilen: Ich hoffe nämlich, daß dieses Wochenende, wenn auch die Schwalben heimwärts ziehen, im Zeichen der Sonne stehen wird. Denn nach Regen und Kälte ist, was so sehr selten ist um diese Jahreszeit ein spätsommerlicher Herbst ins Land gezogen, in dem ein strahlendes Blau von klarem Himmel lacht. Und weil die Schwalben uns verlassen, darum hoffe ich, daß dieser Himmel uns über das Wochenende hinwegtrösten wird und über die Trauer, die der Abschied mit sich bringt. H. D

Die größte Bühne der Welt.

Das Berliner Opernhaus Unter den Linden nach dem Umbau.

In den außerordentlich umfangreichen technischen Neuerungen der mit einem erklecklichen Kostenaufwand umgebauten Berliner Staatsoper Unter den Linden repräsentiert sich die vollkommenste und größte Bühne der Welt.

Schon seit langen Jahren war es klar, daß die alte, räumlich arg beschränkte Bühneneinrichtung der Staatsoper nur noch ein Notbehelf für kurze Zeit sein konnte, um so mehr, als die alte Einrichtung auch gar nicht mehr den feuerpolizeilichen Anforderungen genügte. Vor allem war deshalb auch das Bühnenhaus einer gänzlichen technischen Umgestaltung zu unterziehen. Allerdings wird verschiedentlich behauptet, daß diese neuzeitliche Umgestaltung nicht unbedingt in dem großen Umfange erforderlich war, als sie tatsächlich zur Durchführung gebracht wurde.

Der neue Bühnenraum, der eine Reihe großer Versenk- und Schiebebühnen erhalten hat, weist eine Gesamtfläche von 665 Quadratmeter auf. Die einzelnen Seitenbühnen sind je 16mal12 Meter groß. Die Gesamtnutzungsfläche des neuen Bühnenhauses überhaupt beträgt rund 1200 Quadratmeter, wobei der Saal zur Abhaltung der Proben, die Garderoben und die Bureauräume nicht mitbeingerechnet sind. Aus dem kolossalen Umfange des heutigen Bühnenhauses, das selbst das Erstaunen der Fachleute wachruft, könnte man mit Leichtigkeit ein zweites Theater machen.

Von einem im Kellergeschoß untergebrachten Hebewerk werden alle Veränderungen der Podien und alle Versenkungen einschließlich der Veränderungen der Hinterbühne auf hydraulischem Wege besorgt. Auch die gewaltigen Einrichtungen der Obermaschinerie sind auf den Stand der neuesten Fortschritte gebracht. Auch hier wird mit hydraulischer Kraft gearbeitet. Die Gesamtzahl der hydraulischen Maschinenzüge beläuft sich auf nicht weniger als 80.

Ein Wunder für sich bildet die riesige Beleuchtungsanlage, in deren Dienst man 130 Horizont-Spezialiampen mit insgesamt 240 000 Kerzen gestellt hat. Obendrein hat man nach dem Vierfarbensystem umfangreiche Glühlichtanlagen geschaffen. Jede Bühnengasse verfügt über 120 Oberlichtglühlampen. Auf jede einzelne Oberlichtfarbe kommen etwa 8000 Kerzen. Wie gewaltig die ganze Anlage ist, veranschaulicht am besten die Tatsache, daß das Schaltwerk der Beleuchtungsanlage nicht weniger als 160 Hebel aufweist.

Da die hauptsächlichsten Umgestaltungen hinter dem Vorhange erfolgt sind, fällt dem Besucher des Opernhauses rein äußerlich kaum etwas auf, was ihm Zeugnis geben könnte von dem gewaltigen technischen Wunder, das hier Tatsache geworden ist. Wenn man im Eifer und in der Begeisterung auch merklich über den Rahmen dessen hinausgegangen ist, was die Notwendigkeit einer modernen Bühne schlechthin verlangt, so wird man sich schließlich aber doch mit diesem Uebereifer abfinden, deshalb vor allem, weil man nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die spätere Zukunft sorgen wollte. Auf keinem Gebiete des täglichen Lebens läßt sich die Entwicklung aufhalten, auch auf dem Gebiete der Kunst nicht. So ist es immerhin zu verstehen, daß man im richtigen Augenblick, allein von kluger Voraussicht geleitet, technisch das schaffen wollte, was auch von den späteren Generationen noch als wirklich vollkommen anerkannt werden kann.

Scherz und Ernst.

tk. **Sie ist vorsichtig.** In der Zeit, als es noch eine geistliche Schulaufsicht gab, prüfte der geistliche Schulinspektor in der Religionsstunde eine Mädchenklasse. „Wenn alle guten Menschen weiß und alle schlechten schwarz wären, für welche Farbe würdet ihr euch entscheiden?" Die einen antworteten „weiß", die anderen „schwarz". Die kleine Lotte aber hob den Finger und rief: „Ich möchte gefleckt sein".

tk. **Der „vergeßliche" Bismarck.** Ein Diplomat, dessen höchster Ehrgeiz es war, berühmte Männer mit irgendeinem charakteristischen Wort in seinem Autographenalbum vertreten zu sehen, hatte sich auch bei Bismarck wiederholt, aber immer vergeblich, wegen einer eigenhändigen Eintragung bemüht. Eines Tages erschien er wieder, wies mit Stolz ein Blatt vor, auf dem die französischen Staatsmänner Guizot und Thiers „Herzensbekenntnisse" niedergeschrieben hatten, und bestürmte Bismarck, ein gleiches zu tun. Guizot hatte geschrieben: „Mein langes Leben hat mich dazu geführt, viel zu vergeben und nichts zu vergessen." Darunter hatte Thiers vermerkt: „Ein bißchen Vergeßlichkeit braucht der Aufrichtigkeit des Vergebens keinen Abbruch zu tun." Bismarck griff zur Feder und schrieb: „Ich habe gelernt, alles zu vergessen — und viel zu vergeben." Eine englische Zeitung fügt launig hinzu, daß das aber lange vor dem Jahre 1890 geschrieben wurde.

Kunst und Wissen.

= **Der Schriftstellertag des Deutschen Schriftsteller-Verbandes in Nürnberg** nahm einstimmig eine Entschließung an, die betont, der Deutsche Schriftsteller-Verband bedauere lebhaft, daß auf der letzten Urheber-Konferenz in Rom die Schutzfrist nicht verlängert wurde. Der Verband fordert, daß die deutsche Gesetzgebung die Schutzfrist auf 50 Jahre erweitert und daß, wenn dies nicht geschieht, mindestens nach 30 Jahren von den von der Schutzfrist freiwerdenden Werken eine Abgabe erhoben wird zum Besten der lebenden deutschen Autoren.

tk. **Abonnentenversicherung vor hundert Jahren.** Es gibt eine ganze Anzahl deutscher Zeitungen, die ihre Abonnenten gegen Unfälle versichern. Das ist aber keine neue Einrichtung. Ihr Erfinder war vielmehr ein Mann, der vor hundert Jahren lebte, nämlich der österreichische Schriftsteller Adolf Bäuerle, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts die damals sehr viel gelesene „Wiener Theaterzeitung" herausgab, deren Inhalt sich jedoch keineswegs auf Theaterangelegenheiten beschränkte. Für die Abonnenten der Theaterzeitung war nun die Einrichtung getroffen worden, daß die Abonnementsquittung gleichzeitig als „Assekuranz-Polette für ein verheerendes Elementarereignis" galt, das heißt bei einem Unfall mit Todesfolge Anspruch auf eine Versicherungssumme bot. Die Neuerung fand vielen Beifall, aber merkwürdigerweise keine Nachahmung. Nahezu hundert Jahre dauerte es, ehe die Abonnentenversicherung wieder eingeführt wurde.

Letzte Nachrichten.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer.

— **Berlin,** 12. Sept. Der sozialdemokratische Parteiausschuß befaßte sich mit der Panzerkreuzer-Angelegenheit. Das kommunistische Volksbegehren wird in einer Entschließung als ungeeignet zur Herbeiführung einer Entscheidung über den Panzerkreuzer bezeichnet. Die Kommunisten wollten dadurch nur die Sozialdemokratie verleumden. — Wie verlautet, sprach sich der Parteiausschuß einmütig gegen den Panzerkreuzer aus. Die Stellung der Partei zur Wehrfrage soll grundlegend geklärt werden.

Giftgase über Halle.

— **Halle,** 12. Sept. Aus der Gegend von Broadorf sind schwefelhaltige Gase über den Südteil von Halle gezogen. In den Schulen erkrankten viele Kinder und auf den Straßen hatten verschiedentlich Passanten Vergiftungserscheinungen. Einige Schulen mußten geschlossen werden. Die Gase stammen aus der neuen Braunkohlenschwelanlage der Grube „Alwine" des Brockdorf-Nietlebener Bergbauvereins. Wie die Aufsichtsbehörde mitteilt, ist die Anlage noch nicht konzessioniert, so daß, falls die geforderten Verbesserungen keinen Schutz gegen die Gase bringen sollten, die Anlage stillgelegt werden müßte.

Landwirtschafts-Entschließung des Bankiertags.

— **Köln,** 12. Sept. Nach weiteren Ausführungen des Präsidenten des Landwirtschaftsrates Dr. Brandes, des Reichslandbundführers Sybel und des Abgeordneten Dr. Crone-Münzebrock nahm der Allgemeine Deutsche Bankiertag eine Entschließung zu den Fragen der Landwirtschaft an, in der es u. a. heißt: Das Ergehen der deutschen Landwirtschaft erfordert die besondere Aufmerksamkeit aller Kreise des Bankgewerbes. Der Landwirtschaft kann wirksam nur durch Maßnahmen geholfen werden, die eine dauernde Wiederherstellung der Rentabilität zum Ziele haben. Für eine aktive Mitarbeit der deutschen Banken an einer Verbesserung der Lage der Landwirtschaft müssen wichtige Bedingungen von der Landwirtschaft selbst geschaffen werden.

Raubmord im Eilzug.

— **Bremen,** 12. Sept. Zwischen den Stationen Scheezel und Rothenburg, auf der Strecke Altona—Bremen wurde die Leiche des ersten Direktors der Margarinefabrik Delmenhorst Franz Nordmann gefunden. Nach Lage der Dinge muß angenommen werden, daß N. einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.

Durch Wespenstiche getötet.

— **Putbus auf Rügen,** 12. Sept. Der praktische Arzt Dr. Fischer von hier ist auf dem Wege zu einem Patienten in ein Wespenloch getreten. Der aufgeregte Schwarm überfiel den Arzt, der an den Folgen der durch die Wespenstiche verursachten Blutvergiftung gestorben ist.

Vatermord in den Alpen?

— **Innsbruck,** 12. Sept. Der 22jährige Hochschüler Halsmann aus Riga teilte mit, im Zillertaler Temmgrund sei sein 46jähriger Vater an einer gefährlichen Wegestelle abgestürzt. Angesichts der Art der Verletzung wird Mord vermutet. Der junge Halsmann wurde verhaftet.

Das Unglück in Saitz.

Leichenfledderer. — Die Schuldfrage.

— **Prag,** 12. Sept. Man hat immer noch Anlaß zu der Befürchtung, daß die Zahl der Toten bei der Katastrophe von Saitz über 40 steigen wird. So wird z. B. geschildert, daß man eine Kindermütze fand, während von dem Kind selbst jede Spur fehlt. Auch einzelne Gliedmaßen fand man in den Trümmern, ohne daß es glückte, den übrigen Körper auszugraben. Wie Augenzeugen berichten, kam es bei der Katastrophe auch zu abscheulichen Szenen menschlichen Hyänentums. Noch in den Trümmern eingeklemmte Leichen, wurden ihrer Schmucksachen beraubt. Erst das Einschreiten der Gendarmerie machte diesem Unwesen ein Ende.

Als bisheriges Ergebnis der Untersuchung steht fest, daß der Weichensteller Bartositsch die Einfahrtweiche auf das Gleis Nr. 4, auf dem sich der Lastzug befand, gestellt hatte, dem Weichenaufseher dagegen die ordentliche Weichenstellung meldete. Dieser überzeugte sich darauf entgegen seiner Pflicht nicht von der ordnungsmäßigen Weichenstellung und gab durch den Zugabfertiger Weisung auf freie Einfahrt des Schnellzuges, der in voller Geschwindigkeit auf den Lastzug aufstieß.

Das Saitzer Zugunglück. — Bisher 21 Tote geborgen.

Prag, 12. 9. Zu dem Eisenbahnunglück in Saitz wird von der Direktion der tschechischen Staatsbahnen in Brünn mitgeteilt, daß bis Dienstag 19 Uhr 21 Tote aus den Trümmern geborgen wurden. Von diesen konnten vier Personen, drei Frauen und ein Mann, nicht identifiziert werden. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke ist am Dienstag um 20 Uhr auf beiden Gleisen wieder aufgenommen worden.

Die Prager Abendblätter verlangen im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunglück bei Saitz die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Die Schuldfrage der Personalabbau. Die Eisenbahner seien im Dienst so überanstrengt, daß ein Versehen, wie die Katastrophe bei Saitz herbeiführte, leicht vorkommen könnten. Mit der Entlassung der Schuldigen sei nichts getan, das Uebel müsse dort gesucht werden, wo es wirklich stecke.

Das deutsche Flugzeug „Ural" zum zweiten Mal in Irkutsk gelandet.

Berlin, 12. 9. Am Dienstag um 12,25 landete das Lufthansaflugzeug „Ural" mit der Besatzung v. Schröder, Albrecht zum zweitenmal auf dem Flugplatz in Irkutsk. Die Maschine war am 8. September auf dem Berliner Zentralflughafen gestartet und hat die Strecke Moskau—Irkutsk ohne jede Störung zurückgelegt. Die Flieger wurden in bester Weise unterstützt und auf das allerbeste in Irkutsk empfangen. Während der erste Flug 37 Stunden in Anspruch nahm, hat der zweite nur 35 Stunden 45 Minuten gedauert.

„Graf Zeppelin" am Sonnabend startbereit.

Friedrichshafen, 11. 9. Die Füllung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ist, wie die TU. erfährt, soweit fortgeschritten, daß das Luftschiff voraussichtlich am Sonnabend startbereit sein wird.

Sächsisches.

Johnsbach. Der hiesige Turnverein feierte am Sonntag im festlich geschmückten Saale des Erbgerichts-Gasthofes sein 20jähriges Bestehen in besonders festlicher Art. Der Festausschuß und die Turnerinnen hatten es sich angelegen sein lassen, für die Schmückung zu sorgen, und zahlreich hatten die Mitglieder und Gäste der Einladung Folge geleistet. In einer längeren Tanzpause bot die Turnerin Frl. Zimmermann eingangs einen sinnreichen Prolog, dem sich Vorsitzender Nickel mit begrüßenden Worten anschloß. Die Sängerriege entbot den Vereinssängerspruch als Willkommensgruß, worauf der Vorsitzende noch einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre hielt, dem sich die Bitte an alle Mitglieder des Vereins anschloß, auch in Zukunft jederzeit der deutschen Turnsache in echt Jahnschem Geiste die Treue zu halten. In diesem Sinne überreichte er im Namen der Mitbegründer ein Jahnbild und den Vereinssängerspruch in Großformat. Stellvertretender Vorsitzender R. Zimmermann ergriff hierauf das Wort, um den Mitbegründern für ihre Tat der Gründung des Vereins, ihre Treue in den 20 Jahren und die Geschenke herzlichst zu danken. Insbesondere dankte er dem rührigen Vorsitzenden und Turnwart, der am 23. August 1908 den Verein ins Leben gerufen hat und ihm bis heute in vorbildlicher Weise die Treue hielt. In besonderer Anerkennung der Verdienste überreichte er ihm eine wertvolle Schreibtisch-Standuhr, worauf auch Gauvertreter Vogel das Wort ergriff und den Dank für Einladung und Begrüßung zum Ausdruck brachte, desgleichen auch den 5 Mitbegründern für ihre vorbildliche Treue. Besonderer Dank wurde dem Vorsitzenden und Turnwart Nickel zuteil für seine Dienste im Verein; im Bezirk Bärenstein, wo er schon 16 Jahre als Bezirks-Schriftwart und mehrere Jahre als Pressewart; im Gau, wo er seit 1914 als Schriftwart der Vorturnerschaft, seit 1919 als zweiter Gauschriftwart und seit 1920 als Gaupressewart tätig ist. Gauvertreter Vogel überreichte ihm die Gau-Ehrenurkunde des 5. Mittelelbe-Turngaues. Tiefbewegt von den überraschenden Ehrungen dankte der Gefeierte für die Geschenke und die Urkunde und gelobte, auch in Zukunft der deutschen Turnsache die Treue zu halten. Zithervorträge unter Leitung von Klotz, Glashütte, zum Teil mit Gesang; ein kleines Singspiel von zwei Turnerinnen; Barrenübungen der Mitglieder-Riege; Pferdübungen der Jugend-Riege und rhythmische Freiübungen einer Turnerinnen-Riege füllten das Programm aus. Für den nötigen Humor sorgte Gauvolksturnwart Grotzer durch Vortrag einiger seiner besten Schlager, die auch hier einen Beifall fanden, wie er nicht immer erteilt wird. Der Verein darf wohl mit Genugtuung auf sein 20jähriges Bestehen und auf die Feier zurückblicken.

Bannewitz. Als Ergänzung des von Oberlehrer Rascher in der Bürgervereinigung gehaltenen Vortrages über „Rund um die Goldene Höhe, 500 Jahre Heimatgeschichte" hatte Baron von Fink die Bürgervereinigung und den Frauenverein für Sonntag zu einer Besichtigung des Schlosses Röthnitz eingeladen. Unter Führung der Familienmitglieder v. Fink wurden die zahlreich erschienenen Teilnehmer durch die mit alten historischen Sachen von hohem Wert ausgestatteten Zimmer geführt und hierbei die nötigen Erklärungen in liebenswürdigster Weise gegeben. Nach einem weiteren Rundgang durch den zum Schlosse gehörigen Park erwarteten die Teilnehmer unter alten schattigen Bäumen gedeckte Tafeln, wo Kaffee und Kuchen gereicht wurde. Hierbei hielt Baron von Fink einen weiteren lehrreichen Vortrag über die Entstehung und Entwickelung der Herrschaft Röthnitz, wobei besonders hervorzuheben ist, daß früher Schloß Röthnitz längere Zeit der geistige Mittelpunkt der Dresdner Hofgesellschaft gewesen ist.

Pirna. Wie dem Pirnaer Anzeiger von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Berliner Meldungen über die Einziehung bestimmter kleiner Garnisonen noch verfrüht. Es handle sich nur um Verhandlungen und Erwägungen, die gegenwärtig zwischen dem Reichswehrministerium und dem Reichsfinanzministerium über die Einziehung kleiner Garnisonen bezw. Zusammenlegung bisheriger Garnisonen gepflogen würden. Diese Verhandlungen seien aber noch längst nicht soweit gediehen, daß schon die in Frage kommenden Garnisonen genannt werden könnten.

Bad Schandau. Ein unglaublicher Vorfall ereignete sich, wie die „Sächsische Elbzeitung" berichtet, am Sonntag nachmittag dicht oberhalb des Ortes Schmilka auf der Fahrstraße nach dem Großen Winterberg. Der hiesige Gendarmeriekommissar und der Oberführer des Samaritervereins Bad Schandau befanden sich, kurz nachdem der Unfall eines jungen Mädchens gemeldet worden war, in einem Mietkraftwagen mit dessen Besitzer, dem Chauffeur und der Heimbürgin auf der Fahrt nach der Unglücksstätte. Hinter den letzten Häusern Schmilkas kam dem Kraftwagen eine etwa 30 Mann starke Horde 17- bis 18jähriger Burschen, darunter aber auch mehrere ältere Personen, entgegen, die die Insassen des Kraftwagens ohne auch nur die geringste Veranlassung mit den unglaublichsten Schmähreden und Schimpfworten, die gar nicht wiederzugeben sind, bedachten. Es fehlte nicht viel, daß die Rohlinge sogar mit Steinen warfen! Auf dem Kraftwagen war eine Tragbahre befestigt. Jeder vernünftige Mensch hätte sich ohne weiteres sagen müssen, daß die Insassen des Kraftwagens in dienstlicher Eigenschaft unterwegs waren. Die flegelhaften Burschen aber ließen sich in keiner Weise belehren und glaubten, für sich das Recht in Anspruch nehmen zu können, als Wegelagerer übelster Sorte aufzutreten und die Insassen des Kraftwagens in schwerster Weise zu bedrohen. Leider war es nicht möglich, die Namen der Beteiligten festzustellen. Einen ähnlichen unerhörten Zwischenfall, wenn auch nicht so schwerer Natur, erlebten die Insassen des Kraftwagens in der Nähe des Grenzweges, wo sie von drei jungen Burschen belästigt wurden.

Sebnitz. In der Sächsischen Schweiz zwischen Sebnitz und Neustadt wurde durch einen Waldbrand erheblicher Schaden angerichtet. Das Feuer war durch Funkenflug einer Dampfwalze entstanden.

Stollberg, 11. September. Hier wurde ein aus Bewohnern der umliegenden Ortschaften bestehender Ausschuß gewählt, der die Vorarbeiten zur Errichtung eines Flugplatzes erledigen soll, der an der Stollberg—Hohensteiner Straße geplant ist.

Leipzig. Im Monat Juli 1928 sind im Leipziger Schlachthaus geschlachtet worden: 332 Ochsen, 365 Kälber, 1425 Kühe, 985 Bullen, also 3110 Rinder, ferner 5013 Kälber, 4322 Schafe, 17 676 Schweine, 8 Ziegen, 61 Pferde, aber keine Hunde. Insgesamt mußten also, um von den Leipzigern gegessen werden können, 30 190 Tiere ihr Leben lassen.

Flöha. Am Sonnabend abend verlor auf der Staatsstraße Chemnitz—Oederan in unmittelbarer Nähe des Verbindungssteges über die Flöha an der Grenze des Ortsteiles Glückelsberg ein junger Mann aus Eppendorf die Gewalt über sein Motorrad und fuhr in eine marschierende Sängerabteilung. Ein Mann derselben wurde vom Rade zu Boden geworfen und schwer verletzt. Das Rad flog in weitem Bogen etwa 4 Meter hinab in den vorbeifließenden Mühlgraben. Der Führer des Fahrzeuges stürzte ab und blieb bewußtlos liegen. Ein Schädelbruch sowie andere Körperverletzungen machten seine sofortige Ueberführung in das Chemnitzer Krankenhaus notwendig.

Werdau. Einen guten Fang machte am Sonntag die Polizei durch die Festnahme des auf Wanderschaft befindlichen 29 Jahre alten Wilhelm Conen aus Düsseldorf, womit ein schwerer Junge dingfest gemacht sein dürfte. Er trug auch einen geladenen Armeerevolver mit noch zahlreicher Munition bei sich, der ihm im rechten Augenblick noch abgenommen werden konnte. Der Festgenommene hatte vormittags einen reisenden Handwerksburschen getroffen, den er als treuen Komplizen glaubte und den er deshalb in die Pläne der für die nächsten Tage vorgesehenen Raubüberfälle einweihte. Dadurch gelang es, den Uebeltäter zu stellen.

Chemnitz. Auf der Straße von Pockau nach Forchheim versagten an einem mit 200 Zentner Zeitungspapier beladenen etwa 12 Meter langen Lastwagen die Bremsen, so daß er von der Kuppe des Berges immer mehr ins Rollen kam und schließlich eine etwa zwei Meter hohe Böschung hinabfuhr. Bei dem Sturz wurde Führerhaus, Vorderwagen und Kasten zerschmettert. Der Beifahrer rettete sich etwa 300 Meter zuvor durch Abspringen. Der Chauffeur blieb bis auf 20 Meter vor dem Abgrund auf dem Wagen und steuerte ihn, so daß er über die Böschung auf die Felder fahren mußte. Dadurch wurde ein größeres Unglück vermieden; denn ein entgegenfahrendes Pferdegeschirr wäre ohne Zweifel verloren gewesen, hätte der Chauffeur nicht noch die Geistesgegenwart besessen, den Wagen nach links auf die Felder zu steuern. Der Wagen gehört einer Dresdner Speditionsfirma und die Ladung Zeitungspapier den Dresdner Neuesten Nachrichten. Eine 10 Zentner schwere Papierrolle lag etwa 150 Meter vom Wagen entfernt, während das rechte Vorderrad bis in das 800 Meter entfernt liegende Tal rollte.

Chronik.

Dippoldiswalde. Vor 50 Jahren zum Erntedankfest 1878 wurde die Gedenktafel am Walksteig, nachdem sie den Zusatz „Erneut 1878" erhalten hatte, wieder an ihren früheren Platze befestigt. Die Tafel, die wegen Lockerung des Gesteins ein paar Jahre vorher entfernt worden war, erinnert an das Notjahr 1847.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 14. September 1928.

Schönfeld. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

»Schützenhaus« Dippoldiswalde

Sonnabend, 15. September nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Moden-Schau

der Firmen

Modenhaus Carl Marschner

Margarete Hentzschel, elegante Damenhüte
Carl Nitzsche, feine Lederwaren und Sportartikel
Martin Heerklotz zeigt moderne Bubikopf-Frisuren und Schönheitspflegemittel
Martin Philipp, Gartenbau, Blumendekoration

Erich Wolf, der bekannte Wiener Humorist entfesselt durch seine meisterhaften Vorträge und Imitationen wahre Lachstürme. — **Paolo**, der Piano-Accordion-Virtuose entzückt das Publikum allabendlich durch seine Kunst. — **Orloff-Trio** vom ehem. kaiserl. Ballett Petersburg in russischen Nationaltänzen. — **Lou Andrés** vom Tabarin—Wien, eine Meisterin der Tanzkunst. — **Die Mode im Wandel der Zeiten.** Eine Schau von 2000 v. Chr. bis zur Neuzeit. Kostüme nach Originalen des Museums für Völkerkunde entworfen von den Kunstwerkstätten Adolf Eichner, Berlin, Leibnitzstr. 19. — **Ballet Esmanoff**, Wirbelwindtänzer v. d. Olympia—Paris in ihren Tanzschöpfungen. — **Egon Mews** plaudert über Mode und Frauen. — **Dimitri Roloff**, russischer Balalaika-Virtuose. — **Egon Mews** und **Erich Wolf** in ihrer Doppelconference. Eine Spitzenleistung von Witz und Humor. **Die Metropolitan-Mannequins** führen die neuesten Herbst- und Wintermodelle vor. **The Florida-Band**, die Jazz-Symphoniker.

Große Ausstellung. Abends großer Revue-Ball.

Eintritt inkl. St.: Num. Platz 1.50 M., unnum. Platz 1 M. Vorverkauf b. Carl Marschner

2. Auslosung

der während des Baues ausgegebenen Turnhallen-Anteilscheine (Reihenfolge A) **am 9. 9. 1928**

a. Anteilscheine zu je 25 Reichs-Mark: 190, 7355, 7433, 7435, 7469.

b. Anteilscheine zu je 5 Reichs-Mark: 319, 349, 785, 1045, 1149, 1200, 1239, 1320, 1449, 1644, 1716, 1784, 1938, 2119, 2149, 2198, 2486, 2512, 2608, 2620, 2672, 2702, 2710, 2721, 2781, 2794, 2024, 3221, 3383, 3394, 3513, 3773, 3774, 3911, 4156, 4192, 4229, 4301, 4429, 4479, 4609, 4610, 4624, 4633, 4726, 4778, 4810, 4888, 4890, 4903, 4934, 5089, 5193, 5235, 5247, 5250, 5261, 5299, 5480, 5601, 5769, 5776, 6007, 6031, 6107, 6181, 6217, 6326, 6331, 6369, 6664, 6665, 6742, 7035, 7131.

Die ausgelosten Anteilscheine werden gegen deren Rückgabe durch den Vereinskassierer Max Jönnchen ausgezahlt. Innerhalb zwei Monaten nicht vorgelegte ausgeloste Anteilscheine verfallen zu Gunsten des Vereins.

Allgemeiner Turnverein Dipoldiswalde (D.T.) e. V.

Beschlagnahmefreie Wohnung

(Stube, Kammer und Küche) sofort oder spätestens 1. Oktober zu vermieten. Offerten u. „Ruhige Mieter" a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bonbons, lose, in bekannter Güte **Elefanten-Drogerie**

Bettwäsche weiß und bunt **Inletts** echfarbig und federdicht **Bettfedern und Daunen** empfiehlt **M. Zimmermann** Gartenstraße

Verbandsstoffe, hierzu alle einschlägigen Artikel **Elefanten-Drogerie**

Trauerschleifen druckt schnell Carl Jehne

Frisches **Hammelfleisch** empfiehlt **Kurt Schreiber**

Original Rippiener braunen Dickkopfweizen und Saatroggen 1. Absaat, offeriert **Stiftsgut Rippien**

Sächs. Militär-Verein Dippoldiswalde

Zur Beerdigung des Kameraden **Heine** stellt der Verein Donnerstag, ½4 Uhr nachmittags, im Stadt-Kaffee. Der Vorstand.

Die Schützengesellschaft stellt zur Beerdigung des verstorb. Schützenbruders **Arthur Heine** Donnerstag, 13. September, nachmittags ½4 Uhr, am „Stern". Das Direktorium

Intelligente Herren,

redegewandt und an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt, zum Vertrieb mehrerer epochemachender, konkurrenzloser technischer Neuheiten für den täglichen Bedarf für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde bei bester Verdienstmöglichkeit **sofort gesucht.**

Ernsth. Reflekt. wollen Eilangebote einsenden unter „L. 187" an **Ala, Dresden-A. 1.**

Frisches Hammelfleisch empfiehlt **Arthur Wenzel**

Plötzlich und unerwartet verschied an Herzschlag meine über alles geliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Frau

Anna Auguste Marle

geb. Schöne,

im Alter von 52 Jahren.

Dresden, Dippoldiswalde, am 12. Sept. 1928.

In tiefstem Schmerze:
Feodor Marle und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags ½5 Uhr, von der Friedhofshalle Dippoldiswalde aus statt.

Für die aufrichtige Teilnahme, die uns von nah und fern anläßlich der am 9. 9. 28 in Weistropp abgehaltenen Gedenkfeier unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Otto Alfred Fritz

in Wort, Schrift und Blumenschmuck entgegengebracht wurde, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Gesangverein „Liederkranz", der Ortsgruppe der S.P.D., allen Arbeitskollegen der Firma L. A. Fritsch (Inh.: Baumeister Hinkelmann) sowie auch Herrn Pfarrer Hartmann für die trostreichen Worte am blumengeschmückten Hügel.

Dippoldiswalde, am 12. 9. 1928.

Die trauernde Gattin nebst allen Hinterbliebenen.

Böse Menschen, falsche Zungen
Haben mir mein Glück zerstört.
Mir hilft kein Weinen und kein Sinnen,
Denn seine Liebe hat aufgehört.

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 214 — Mittwoch, am 12. September 1928 — 94. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Reichspräsident v. Hindenburg erwiderte das Telegramm Kalinins anläßlich des Todes des deutschen Botschafters Brockdorff-Rantzau.

— Am Dienstag fand in Genf die Fünf-Mächte-Konferenz über die Frage der Rheinlandräumung statt.

— Der siebente Allgemeine Deutsche Bankiertag in Köln wurde mit einer Verhandlung über die Bedeutung der Landwirtschaft beendet.

— Der Haftprüfungstermin für Stinnes ist auf Antrag der Verteidiger vertagt worden.

— Die große Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von einer halben Million fiel auf die Nummer 146 500. Der Dreihunderttausender fällt denen in den Schoß, die die Nummer 280 387 spielen.

— Das Hamburger Schiffsunglück hat drei Todesopfer gefordert.

— Die ärztlichen Spitzenorganisationen warnen eindringlich vor einer Erweiterung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die über das wirtschaftlich Notwendige hinausgeht.

— Bei einer Meuterei im Zuchthaus in Baton-Rouge (Louisiana) wurden sechs Ausbrecher getötet und vier Beamte sowie vier Ausbrecher schwer verletzt.

Nach der Brandrede.

Die Einzelbesprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der an der Rheinlandräumung interessierten Mächte sind beendet. Auf umständliche und zeitraubende Art! Nach dem Besuch des Kanzlers bei dem Italiener Scialoja und dem Belgier Hymans ist nunmehr die Bahn für die große Räumungskonferenz frei. Aber, mit der Ueberwindung der alten Schwierigkeiten sind neue entstanden! Düstere Wolken liegen über Genf. Der Außenminister Frankreichs, Briand, hielt in der Vollversammlung des Völkerbundes eine mit scharfen Ausfällen gegen Deutschland gespickte Rede, deren Auswirkungen vorläufig noch nicht abzusehen sind. Als das Unglück geschehen war, als die deutsche Delegation gegen die zynischen Ausführungen aufbegehrte, beeilte sich Briand, die Presse zu sich zu berufen, um Erklärungen abzugeben. Der französische Außenminister trat den Rückzug an; er hat jedoch durch neue Auslegungskünste die Wirkungen der ersten Rede nicht beseitigen können.

Was bezweckte Briand mit seinen scharf zugespitzten Angriffen und seinen fadenscheinigen Argumenten? Man spricht in Genf davon, daß Briand sich seinem Lande für den Herbst als Ministerpräsident im Empfehlung bringen wollte. Nach einer anderen Lesart soll er sich über die dieser Tage von dem deutschen Reichskanzler gemachten Ausführungen gegen eine Politik des doppelten Gesichts ergrimmt haben. Das mag zutreffen oder nicht, auf keinen Fall kann Briand sich herausnehmen, in einem Ton über Deutschland zu sprechen, wie es jetzt geschehen ist! Briands Belehrung, man bilde in Genf keine Internationale der Parteien, ist geschmacklos! Reichskanzler Müller weilt in Genf als Vertreter des Deutschen Reiches; welcher Partei der Kanzler angehört, geht Briand nichts an, und es ist ihm deshalb nicht gestattet, hierüber Glossen zu machen!

Ueberaus dürftig sind auch die Unterlagen, die Briands Angriffen zugrunde liegen. In der Abrüstungsfrage hat sich Briand die Argumente Paul Boncours und die des französischen Generalstabs in einem Maße zu eigen gemacht, wie es niemand für möglich gehalten hätte. Die aktive französische Armee, die Millionenmassen ausgebildeter Reserven, die Riesenvorräte aufgestapelten Kriegsmaterials, die Unmengen Kampfflugzeuge und Tanks, alles das ist für Briand plötzlich eine Kleinigkeit, gegenüber den Gefahren, die daraus drohen, daß Deutschland ein „Rahmenheer" aus 100 000 Berufssoldaten und eine leistungsfähige Wirtschaft besitzt.

Gewiß, völlig wehrlos ist ein modernes Volk niemals. Will man völlige Wehrlosigkeit, dann muß man schon zu der Praktik des Altertums Zuflucht nehmen und die Menschen als Sklaven fortführen oder sie ausrotten. Aber das steht nicht zur Debatte. Der Versailler Vertrag hat bestimmte Forderungen aufgestellt, denen Deutschland genügen sollte, damit die allgemeine Abrüstung Tatsache werden kann. Und diese Bedingungen sind erfüllt worden! Jetzt muß die Welt folgen, und wenn sie keine Lust dazu hat, wenn sie weiter über Frieden und Kriegsächtung debattieren und eine Staatengruppe in Ohnmacht erhalten will, während andere Mächte Milliarden für Rüstungen ausgeben, dann ist das eben ein Vertragsbruch, und das, was Reichskanzler Müller eine Politik des doppelten Gesichts genannt hat!

Aber das deutsche „potentiel de guerre" — die Indienststellung der Friedensindustrie für den Krieg — ist auch sonst eine leere Phrase. Ohne Zweifel mangelt es der deutschen Wirtschaft nicht an Können und Kraft; ohne Zweifel ist es ein Ereignis, wenn Deutschland in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte aus dem Boden gestampft hat, um die uns manche Macht beneidet. Nur ändert das nichts daran, daß es etwas ganz anderes ist, ob Deutschland für den Frieden arbeitet oder für den Krieg. Unsere Rüstungsindustrie hatte in den Gebieten ihren Sitz, die jetzt hart an der Grenze liegen und feindlichen Angriffen schutzlos preisgegeben sind! Vielleicht ist es auch Briand bekannt, daß Amerika z. B. ein volles Jahr gebraucht hat, um seine Wirtschaft auf den Krieg umzustellen. Als die ersten amerikanischen Kanonen an der Westfront in Stellung gebracht wurden, waren volle zwölf Monate seit dem Beginn der Umstellung verstrichen. Eine Industrie für einen Angriffskrieg hat Deutschland somit nicht; ferner fehlen uns junge ausgebildete Reserven. Nein, das deutsche „potentiel de guerre" ist keine Wirklichkeit, sondern nur ein Vorwand zur Sabotage der Abrüstung!

Der Briand vom 10. September 1928 ist ein anderer, als der bisher in Erscheinung getreten war. Mit rauher Hand hat Briand Fäden zerstört, die er besser ganz gelassen hätte. Einen Augenblick schien es, als wäre es mit den Räumungsverhandlungen nun überhaupt aus. Die deutsche Delegation hat jedoch ihre Nerven behalten. Und das ist gut so. Unüberlegtheiten helfen uns nicht vorwärts. Wenn Briand glaubt, durch das Flottenabkommen mit England aller Bindungen ledig zu sein und Rücksicht nicht mehr nehmen zu brauchen, dann wird die deutsche Diplomatie dafür sorgen müssen, daß man dem Reiche wieder etwas mehr Beachtung schenkt. Dazu bedürfen wir Gegengewichte; Ansätze nach dieser Richtung hin sind vorhanden, es handelt sich also nur darum, ihnen erhöhte Bedeutung zu verschaffen.

Bundeskanzler Seipel
sprach in der Völkerbundsversammlung über das Recht der Minderheiten und die Notwendigkeit der Abrüstung.

Landwirtschaft und Banken.

Abschluß des Kölner Bankiertags. — Die Notwendigkeit der Selbsthilfe. — Das Absatzproblem.

Der siebente Allgemeine Deutsche Bankiertag fand am Dienstag in Köln seinen Abschluß. Den letzten Beratungsgegenstand bildete in der Hauptsache das Thema: Die Lage der Landwirtschaft und ihre Bedeutung für das Bankgewerbe. Aus diesem Anlaß hatten sich noch zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft eingefunden, u. a. bemerkte man auch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes.

Der Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft Dr. Solmssen führte aus, die Entwicklung der Landwirtschaft berühre die Grundlagen unserer gesamten Wirtschaft. Die

Verschuldung der Landwirtschaft erreiche bereits den Wert ihrer Brutto-Produktion.

Noch schlimmer sei, daß wir das Geld zur Bezahlung des Einfuhrüberschusses im Auslande als Anleihe hätten aufnehmen müssen. Redner fuhr fort:

Die Landwirtschaft nimmt innerhalb der Volkswirtschaft eine Sonderstellung ein. Um der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten Herr zu werden, muß versucht werden, dem landwirtschaftlichen Problem von der Absatzseite aus näherzukommen. Es müssen die Erzeugnisse zusammengefaßt und die Betriebe zum Zwecke dieser Zusammenfassung zu geordnetem Handeln verbunden werden. Zwecks Mobilisierung des landwirtschaftlichen Kredits muß neben den durch Hypotheken gedeckten Kredit des Grundbesitzes der durch das landwirtschaftliche Erzeugnis gedeckte Warenkredit treten. Die Landwirtschaft muß ihr Heil in der Selbsthilfe suchen. **Das Ziel, dem zugestrebt werden muß, ist Hebung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe durch Steigerung des Absatzes ihrer Erzeugnisse. Die Verteilung der Rollen zur Erreichung dieses Zieles ist klar. Die Landwirtschaft muß durch Vereinheitlichung ihrer Erzeugnisse die Vorbedingung für ihre Zusammenfassung schaffen. Der Staat muß im Verein mit der Landwirtschaft die Standardisierung ermöglichen und eine den Warenkredit fördernde Ordnung des Lagerhausrechts herbeiführen.**

Dr. v. Eichborn-Breslau führte aus,

die erste Ursache der Notlage der Landwirtschaft

sei eine durch die Ertragskrise verschärfte Kapitalkrise. Um den Ertrag der landwirtschaftlichen Betriebe zu heben, müßten die abzugsfähigen Steuern nicht mehr von angenommenen Werten erhoben werden.

Clemens Brentano
Zum 150. Geburtstag des romantischen Dichters, von dessen Werken vor allem „Des Knaben Wunderhorn", die Sammlung deutscher Volkslieder, unvergänglichen Wert besitzt.

•

Eine Entschließung des Bankiertags.

Steuerabbau gefordert. — Gegen untragbare Reparationslasten. — Für Stärkung der Reichsgewalt.

Der Allgemeine Deutsche Bankiertag in Köln nahm eine Entschließung an, in der u. a. festgestellt wird, daß es ohne eigenes Kapital für die deutsche Wirtschaft keine Entwicklungsfähigkeit und keine Unabhängigkeit gebe. Die jetzige Höhe der Steuerlast übersteige vielfach die Grenze des wirtschaftlich Tragbaren. Zur Gesundung des Finanzwesens sei vor allem eine beschleunigte Reform des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden im Sinne einer Stärkung der Reichsgewalt auf finanzwirtschaftlichem Gebiet erforderlich. Die Ausgabenwirtschaft müsse einheitlich ausgestaltet werden. Der berechtigte Wunsch, eine Festsetzung der Reparationsschuld herbeizuführen, dürfe keinesfalls zur Uebernahme einer Belastung von untragbarem Ausmaß verleiten.

Rheinland-Konferenz in Genf.

Im Hotel „Beau Rivage". — Gemeinsame Beratungen der Vertreter der fünf Mächte.

Am Dienstag fand im Hotel „Beau Rivage", in dem die französische Delegation in Genf ihren Sitz hat, die erste gemeinsame Aussprache der Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens über die beschleunigte Räumung des Rheinlandes statt. Die Reichsregierung hat bekanntlich die Gesamträumung des Rheinlandes gefordert, eine Verquickung der Räumungsforderung mit der Reparations- und Kriegsschuldenfrage jedoch abgelehnt. Reichskanzler Müller dürfte in der ersten gemeinsamen Räumungskonferenz diesen Standpunkt noch einmal nachdrücklichst unterstrichen haben.

Während der Konferenz hatten sich zahlreiche Journalisten im Vorsaal des Konferenzraumes eingefunden. Wie ihnen mitgeteilt wurde, will der belgische Außenminister Hymans Genf auf einige Tage verlassen, die gleiche Absicht scheint Briand zu haben, der am Freitag zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris fahren will, um erst in der neuen Woche wieder nach Genf zurückzukehren.

•

Cushendun über Abrüstung.

Eine nüchterne Rede. — Die angeblichen Schwierigkeiten der Rüstungsbegrenzung.

In der Vollversammlung des Völkerbundes hat nunmehr auch der englische Delegierte Lord Cushendun das Wort genommen. Es war das erste Mal, daß Cushendun in der Vollversammlung des Völkerbundes eine Rede hielt. Lord Cushendun sprach rund 45 Minuten. Seine Ausführungen waren durchweg sehr nüchtern gehalten. Er erklärte, er habe durchaus dafür Verständnis, daß die Langsamkeit des Fortschritts zur Abrüstung Enttäuschung erwecke und verstehe deshalb auch die Bedenken und Sorgen des deutschen Kanzlers. Aber man habe doch auch „gewisse Erfolge" erzielt. England habe z. B. sein Flottenpersonal gegenüber Januar 1914 um 43 000 Mann herabgesetzt, es habe in dem gleichen Zeitraum ferner 249 Schiffe aus den Listen gestrichen. Man solle doch die Schwierigkeiten in der Abrüstungsfrage nicht verkennen. So sei es z. B. nicht leicht, die verschiedenen Rüstungsarten auf einen Nenner zu bringen. Schließlich empfahl Lord Cushendun direkte Verhandlungen zwischen einzelnen Staaten nach dem Muster der dem englisch-französischen Flottenabkommen voraufgegangenen.

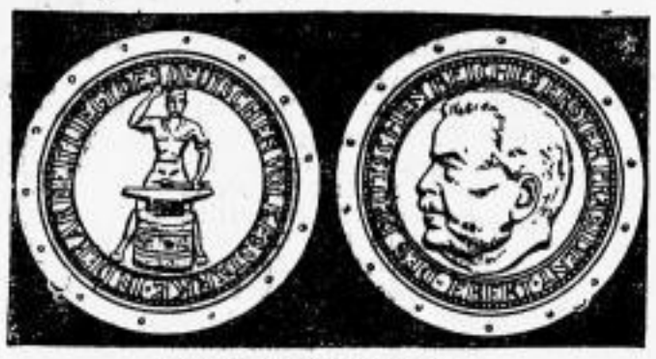
Amerika zur Briand-Rede.

Verständnis für die deutsche Auffassung. — Die Hoffnungen auf Räumung und Abrüstung schwer erschüttert!

Die amerikanischen Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über die Rede Briands in Genf und ihre Wirkungen. Fast sämtliche Blätter bringen die Ausfälle Briands mit dem englisch-französischen Abkommen in Zusammenhang, durch das Frankreich sich Englands Unterstützung verschafft habe. Die New Yorker Zeitung „Herald" spricht davon, daß jetzt die Ame-

Franz von Stuck,
der berühmte Münchener Maler, ist im Alter von 65 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

kraner in jeder Beziehung gerechtfertigt seien, die das englisch-französische Flottenabkommen kritisierten und die Frage der Rheinlandräumung und der Dawesrevision auf Kosten der amerikanischen Ansprüche an die Alliierten bekämpften. Sämtliche Zeitungen unterstreichen die Berliner Auffassung, daß die Rede Briands beträchtliche Unruhe in deutschen Kreisen auslösen mußte. Die Abrüstungsideale seien nun auf ein Minimum herabgesetzt. Es habe Mühe gekostet, Breitscheid daran zu hindern, daß er sich nicht sofort erhob, um Briand zu antworten. Der Glaube Deutschlands und die Hoffnung auf die Rheinlandräumung seien schwer erschüttert.



Eine Ebert-Gedenkmünze.

Zum Andenken an den ersten Reichspräsidenten ist in der Preußischen Staatsmünze eine Ebert-Gedenkmünze in Fünf-Mark-Stück-Größe geprägt worden. Die Münze ist in Silber und Bronze bei allen Banken und Sparkassen zu haben.

Tschitscherin über Brockdorff.

Eine Unterredung mit dem Leiter der russischen Außenpolitik.

Der Leiter der russischen Außenpolitik Tschitscherin, der gegenwärtig in Deutschland weilt, gewährte einem deutschen Journalisten eine Unterredung und äußerte sich darin über den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau, wie folgt:

Dieser glänzende Politiker und welterfahrene Diplomat ersten Ranges hat den Rest seiner Tage der großen Sache der Freundschaft Deutschlands mit dem Sowjetreich gewidmet. Während unserer sechsjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit haben wir in unseren außerordentlich häufigen und lang dauernden Gesprächen alle Wege und Winkel unserer Beziehungen zu Deutschland fortwährend mit der größten Sorgfalt gemeinsam untersucht. Dieser geistige Erbe der großen Diplomaten-Artistik der Vergangenheit hatte ein offenes Auge für die Forderungen einer neuen Zeit. Wie viele Klippen in unseren Beziehungen zu Deutschland sind so umgangen worden. Ohne Wirtschaftler von Beruf zu sein, hat Brockdorff-Rantzau ein tiefes Verständnis für die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge an den Tag gelegt, die in den sowjet-deutschen Beziehungen wie ein Grundgesetz wirken.

•

— **Berlin,** 12. Sept. Wie mitgeteilt wird, hatte Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau gewußt, daß er dem Tode verfallen war. Noch eine Stunde vor seinem Ableben hatte er wachen Sinnes seine letzten Wünsche geäußert und dabei auch Predigttext und Gemeindegesänge für die Trauerfeier ausgewählt, die am Dienstag in der Dreifaltigkeitskirche unter großer Beteiligung abgehalten wurde. Graf Brockdorff-Rantzau hatte sich das Wort aus der Offenbarung Johannis: „Und der Tod wird nicht mehr sein" als Kernspruch für die Trauerrede ausgebeten.

Die neuen Tarife der Reichsbahn.

Mit der Einführung des Zweiklassensystems bei der Reichsbahn am 7. Oktober treten gleichzeitig auch die neuen Tarife in Kraft. Die Einheitssätze im Personenverkehr betragen je Kilometer in der 1. Klasse 11,2 Rpf., in der 2. Klasse 5,6 Rpf., in der 3. Klasse 3,7 Rpf.

Es werden besondere Monatskarten 2. und 3. Klasse für Personenzüge und für Eilzüge ausgegeben. Ihre Preise werden unter Beachtung der bisherigen Grundsätze nach folgenden Einheitssätzen gebildet: 2. Klasse Personenzug 5,6 Rpf., 2. Klasse Eilzug 7,5 Rpf., 3. Klasse Personenzug 3,3 Rpf., 3. Klasse Eilzug 5 Rpf.

Die Preise der Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten bleiben unverändert. Als Preis der Arbeiterrückfahrkarten wird der Fahrpreis der 3. Klasse Personenzug für einfache Fahrt erhoben. Für die Beförderung von Hunden ist der halbe Fahrpreis 3. Klasse Personenzug zu zahlen. Die beschleunigten Personenzüge werden in den Fahrplänen nicht mehr als solche bezeichnet; sie werden aber, soweit sie nicht gemäß besonderer Anordnung als Eilzüge gefahren werden, als Personenzüge mit den bisherigen Unterwegsaufenthalten und verkürzter Reisedauer beibehalten. Dies sind etwa 70 v. H. der heute verkehrenden beschleunigten Personenzüge, bei denen lediglich das Zeichen „BP" wegfällt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 12. September 1928.

— Reichskanzler Müller will Ende September an der Einweihung der Arbeiterhochschule in Harrisle bei Flensburg teilnehmen.

— Auf einer Besichtigungsreise durch Schleswig-Holstein wird der preußische Kultusminister Dr. Becker demnächst auch nach Flensburg kommen.

•

:: **Keine Aufhebung des Mieterschutzes.** Gegenüber Pressemeldungen wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung die Aufhebung des Mieterschutzes gegenwärtig nicht beabsichtige.

Rundschau im Ausland.

: Irland will einen ehemaligen Obersten des russischen Heeres als Armee-Instrukteur in Dienst stellen.

: In Padua wurden 29 Kommunisten, die staatsfeindliche Propaganda betrieben und kommunistische Zellen ins Leben gerufen hatten, verhaftet.

: König Fuad von Aegypten empfing den englischen Kronprinzen, der gegenwärtig eine Afrikareise unternimmt.

•

Finnland baut Panzerkreuzer.

: Der unausgenützte Rest des Marinebauhaushalts von Finnland soll für den Bau zweier Panzerkreuzer verwendet werden. Die Vorarbeiten, an denen auch zwei deutsche und ein schwedischer Ingenieur teilnehmen, haben begonnen. Die Schiffe sollen den Charakter leichter Kreuzer tragen.

Vor der Verhandlung gegen den Mörder Obregons.

: Wie aus Mexiko berichtet wird, ist der Beginn des Gerichtsverfahrens gegen den Mörder General Obregons auf den 25. September festgesetzt worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich in einem Kinotheater in einem der Vororte von Mexiko Stadt stattfinden.

Sächsisches.

Dresden. Zu der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene, die am Dienstag in Dresden eröffnet wurde, hatten sich etwa 700 in- und ausländische Teilnehmer eingefunden. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Dr. Arthur von Weinberg (Frankfurt a. M.), begrüßte die Versammlung und gab einen Ueberblick über die Aufgaben und Tätigkeit der Gesellschaft. Die Grüße der sächsischen Regierung brachte Ministerialdirektor Dr. Kittel zum Ausdruck. Die Verhandlungen des ersten Tages waren dem Problem der Frauenarbeit gewidmet. Als erster Redner sprach Ministerialrat Professor Dr. Thiele-Dresden vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium über „Frauenarbeit und Volksgesundheit". Frau Regierungsgewerberat Dr. Elisabeth Krüger-Dresden berichtete über „Frauenarbeit und Gewerbeaufsicht". Ueber „Frauenarbeit und Schwangerschaft" sprach Dr. Heinz Küstner-Leipzig.

Dresden. Auf der Leubener Straße in Laubegast wurde ein Schaukasten erbrochen und vollständig ausgeräumt. Der Täter erbeutete 11 Frauenkleider aus Seide, Rips, Popeline, Stoff und Samt, sowie 2 Damenunterröcke. — Weiter wurde in der Nacht zum 9. September in das Vereinshaus der Gartenkolonie Dresden-Süd am Räcknitzer Marktweg eingebrochen, wobei dem Dieb Rauchwaren, Spirituosen, eine Aktentasche und mehrere Hand- und Tischtücher in die Hände fielen. — In der gleichen Nacht wurde auf der Stephanienstraße in den Keller einer Schankwirtschaft eingebrochen. Der Täter wuchtete das Türschloß auf und entwendete eine Anzahl Flaschen Wein, Likör und eine 5 Liter-Korbflasche Kognak. Sicher werden die Täter versuchen, das Diebesgut unter der Hand zu verkaufen.

Löbau. Der Sächsische Gemeindebeamtenbund hält am 23. und 24. September in Löbau seine diesjährige Bundeshauptversammlung ab. Am Sonntag vormittag findet im Saale der Tonhalle eine Kundgebung zur Lage der sächsischen Gemeinden und ihres Berufsbeamtentums statt. Vortragende sind Beigeordneter Dr. Löser vom Deutschen Städtetag, der über die Stellung der Gemeinden im heutigen Staate sprechen wird, und Bundesdirektor vom Reichsbunde der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands Stadtrat a. D. Ehrmann, der das Thema „Die Bedeutung des Berufsbeamtentums für die Gemeinden und den Staat" behandeln wird.

Leipzig. Der außerordentliche Professor für praktische Astronomie an der Universität Leipzig, Professor Friedrich Hayn, ist gestorben. Er ist am 1. September 1928 nach Erreichung der Altersgrenze als Observator in den Ruhestand getreten. Von 1894 bis 1896 war er auf dem Vermessungsschiff „Möwe" im deutschen Schutzgebiet der Südsee tätig.

Leipzig. Dem deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege und der befreundeten Verbände, die zurzeit in Leipzig tagen, widmete der Rat der Stadt Leipzig einen Begrüßungsabend. Oberbürgermeister Dr. Rothe begrüßte in einer kurzen Ansprache die Gäste. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrat Dr. Hamel, dankte und wies darauf hin, daß man im Reichsgesundheitsamt mit Genugtuung festgestellt habe, daß unter allen deutschen Ländern Sachsen in der Fürsorge für die Gesundheit an erster Stelle marschiere.

Meerane. Am Freitag wurden der mit einem Kostenaufwand von 107 000 Mark bei Pfaffroda errichtete neue städtische Wasser-Hochbehälter, sowie die neue Fallrohrleitung, deren Herstellung 80 000 Mk. kostete, dem Betrieb übergeben.

Zwickau. Der Aero-Lloyd, Leipzig, veranstaltete in Zwickau einen Flugtag, an dem sieben Maschinen teilnahmen. Hierbei errang den Ehrenpreis der Stadt Zwickau Dr. Gullmann-Leipzig vor Ing. Hempel.

Zwickau. Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Zwickauer Gartenbau-Gesellschaft hielt der Landesverband Sachsen im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues seine diesjährige Herbsttagung in Zwickau ab, die mit einer großen Blumenschau des hiesigen Vereins verbunden war. Den Abschluß der Tagung bildeten Ausflüge der Teilnehmer in das Erzgebirge und Besichtigungen von Fabrik- und Bergwerksanlagen.

Oelsnitz. Der älteste Einwohner von Oelsnitz, der pensionierte Steiger Friedrich Fleischer, konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern.

Freiberg. Bei der Landestagung des Evangelischen Bundes in Freiberg wird am 22. September (Sonnabend) nach der Vorstands- und Abgeordnetenversammlung abends 8 Uhr ein Evangelischer Volksabend stattfinden, an dem sich u. a. drei Redner über das „Deutsch-evangelische Schaffen des Evangelischen Bundes" verbreiten werden.

Die Katastrophe von Saitz.

Der Weichensteller macht einen Selbstmordversuch.

Die amtlichen Stellen bemühen sich, Einzelheiten des furchtbaren Eisenbahnunglücks zu unterdrücken. Der Weichensteller Fiebich, der für das Unglück verantwortlich sein soll, versuchte, nach der Katastrophe seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Herbeieilende Bahnbedienstete knüpften ihn wieder ab. Fiebich gebärdete sich wie ein Wahnsinniger. Er konnte erst nach längerer Zeit und mit großer Mühe beruhigt werden, worauf er der Gendarmerie übergeben wurde.

•

Noch zwei Eisenbahnunglücksfälle.

Unglück auf der Strecke Köln—Koblenz.

Auf der Strecke Köln—Koblenz stieß in einer Weiche zwischen Urmitz und Koblenz-H. B. die Lokomotive eines Arbeiterzuges mit einem Arbeitswagen zusammen. Der Wagen wurde umgeworfen, eine Person wurde schwer, drei weitere wurden leicht verletzt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Einer der Leichtverletzten konnte sofort aus dem Krankenhaus entlassen werden. Die Strecke Köln—Koblenz war eine halbe Stunde gesperrt.

Ein D-Zug in Japan entgleist.

In der Nähe Osakas entgleiste ein D-Zug. Vier Personen wurden getötet und elf teils schwer, teils leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Fortuna spendet.

Die große Prämie gezogen (Los 146500). — Auch der Dreihunderttausender herausgekommen (Los 280387).

Die große Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von einer halben Million Mark, die satzungsgemäß dem Lose zufällt, das am letzten Ziehungstage als erstes mit einem Gewinn von 1000 Mark oder mehr gezogen wird, ist auf das Los 146 500 gefallen. Die Gewinner wohnen teils in Altona, teils in Breslau, wo das Los in Achteln gespielt wird.

Der zweite Hauptgewinn in Höhe von 300 000 Mark fiel auf die Nummer 280 387. Der Gewinn fällt in Achteln nach Heilbronn und in der zweiten Abteilung in Vierteln nach Mannheim.

Der neue Regierungspräsident des Bezirkes Lüneburg.

Dr. Christian Herbst, bisher Vizepräsident des Oberpräsidiums Ostpreußen, ist zum Regierungspräsidenten des Bezirkes Lüneburg ernannt worden.

Aus Stadt und Land.

Eine furchtbare Eifersuchtstat. In Penig in Sachsen erschoß der aus Naunhof stammende Privatier Gustav Ebersbach seine Geliebte, die geschiedene Frau Olga Ackermann, sowie deren Mutter und tötete sich darauf selbst. Der Tat ging ein lebhafter Wortwechsel voran. Es wird angenommen, daß die Tat aus Eifersucht begangen wurde, weil Frau Ackermann neben Ebersbach noch einen anderen Liebhaber hatte.

Der Brennerschnellzug D 39 verunglückt. Der Brennerschnellzug D 39, der fahrplanmäßig am Sonntag früh 6,15 Uhr in München einlaufen sollte, ist am Sonnabend abend bei Trient mit einem Güterwagen zusammengestoßen. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Zwei Güterwagen gerieten in Brand. Das Feuer griff von der Lokomotive des Schnellzuges auch auf die ersten drei Wagen über. Die Fahrgäste konnten sich jedoch aus den brennenden Wagen retten. Todesopfer sind nicht zu beklagen, wohl aber zahlreiche Verletzte.

Tödlich abgestürzt. In den Lechtaler Alpen ist beim Aufstieg zur Hermann-Barth-Hütte der 67jährige Medizinalrat Dr. Karl Hofacker aus Düsseldorf tödlich abgestürzt. Der Unfall geschah an einer ganz ungefährlichen Stelle. Der alte Herr scheint gestolpert oder von plötzlichem Unwohlsein befallen worden zu sein.

Krach zwischen einem Berliner Automobilisten und Viehhirten in der Schweiz. Auf der Straße zwischen Rothenturm und Sattel im Kanton Schwyz geriet ein Berliner Automobilist mit den Begleitern einer von der Alp kommenden Viehherde in Streit. Die Hirten behaupteten, daß ihr Vieh beschädigt worden sei und griffen den Automobilisten tätlich an und schlugen auch auf die im Auto sitzende Dame ein. Im Handgemenge zog der Automobilist einen Revolver und verletzte einen Hirten leicht. Der Berliner Automobilist wurde in Schwyz verhaftet.

Der schwarze Tod. Auf dem Ostfeld der Cleophasgrube bei Kattowitz stürzte durch einen außerordentlich starken Erdrutsch eine Strecke zusammen. Fünf Arbeiter wurden durch herabfallende Kohlen- und Gesteinsmassen verschüttet. Trotz der sofort einsetzenden Rettungsarbeiten konnten nur zwei der Verschütteten lebend geborgen werden.

„Ovid"-Express-Zug. Das rumänische Verkehrsministerium hat, um die Reisezeit von den wichtigsten

Verkehrszentren des Westens nach dem Osten abzukürzen, beschlossen, vom 1. Oktober ab einen neuen Schnellzug, genannt Ovid-Expreß, einzuführen, der die Verbindung zwischen dem Orient-Expreß und den Dampfern der rumänischen Seeschiffahrtsgesellschaft herstellen und in Bukarest Anschluß an den Orient-Expreß sowie in Konstanza an die Dampfer haben wird. Hierdurch wird eine direkte Reise von den westlichen Zentren ohne jede Unterbrechung nach Konstantinopel bzw. Alexandrien ermöglicht.

„Krassin" muß seine Suche einstellen. In einem amtlichen Bericht hat Professor Samoilowitsch mitgeteilt, daß der „Krassin" seine weitere Suche durch den Eintritt schlechten Wetters einstellen mußte. Der russische Flieger Tschuchnowsky habe versucht aufzusteigen, sei aber durch Sturm gezwungen, wieder zum Eisbrecher zurückzukehren. — Die russischen wissenschaftlichen Kreise meinen, daß trotz des Absturzes des Flugzeuges „Latham" sowohl Amundsen als auch seine Freunde am Leben geblieben seien.

Unterirdischer Brand in London. Durch Kurzschluß eines elektrischen Kabels in einem unterirdischen Tunnel in der Londoner City brach in der Nacht Feuer aus. Das Feuer war außerordentlich gefährlich, da es an einem Punkt den Hauptgasleitungen bis auf einen Meter nahe kam. Nur durch übermenschliche Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, eine schwere Katastrophe von der Londoner Innenstadt abzuwenden.

Sechs Tote bei einem Lastkraftwagenunglück. Bei dem Dorfe Combes in Algerien stürzte ein beladener Lastkraftwagen über eine geländerlose Brücke. Während der Anhängewagen festgehalten wurde, fiel der Triebwagen um und begrub die Insassen unter dem Gewicht von Tabakballen unter dem Wagen. Nach längeren Anstrengungen wurden sechs Leichen und 15 Schwerverletzte geborgen.

Fünf Tote bei einem Fabrikbrand. In der Fabrik der Chemical Works in Toronto (Canada) brach ein Brand aus, der die Explosion der in der Fabrik lagernden Chemikalien zur Folge hatte. Durch die sich entwickelnden giftigen Gase wurden drei Arbeiter getötet und acht verletzt. Zwei Arbeiter kamen bei den Rettungsarbeiten ums Leben.

* Die für den Monatsdurchschnitt August berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 141,5 (Vormonat 141,6) nahezu unverändert.

* Die Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute, die in diesen Tagen ihre Jahresversammlung in Hamburg abhält, wurde vom Senat im Rathaus empfangen.

* Heute werden die Fabrikarbeiter in Jung-Bunzlau in Böhmen als Protest gegen die Verteuerung des Zuckers und anderer Lebensmittel die Arbeit einstellen und in einer großen Kundgebung gegen die Preiserhöhungen manifestieren.

* Die Eucharistische Tagung in Czenstochau erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt. Es fand eine Prozession statt, die etwa zwei Kilometer lang war. Die Messe wurde von dem Primas, Erzbischof Hlond, zelebriert. Am Nachmittag schloß die Tagung mit einem Tedeum.

* In Moskau ist die Festwoche anläßlich des 100. Geburtstages Leo Tolstois mit einer Feier im Großen Theater eröffnet worden, an der das Diplomatische Korps, sowie ausländische Schriftsteller und Gelehrte teilnahmen.

* In Kopenhagen ist das chilenische Schulschiff „General Baquedano" zu einem amtlichen Besuch eingetroffen.

* Die Mutter Lindberghs hat sich nach der Türkei eingeschifft, um an der Frauenhochschule in Konstantinopel Vorlesungen über Chemie zu halten. Frau Lindbergh reist in Begleitung der Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko.

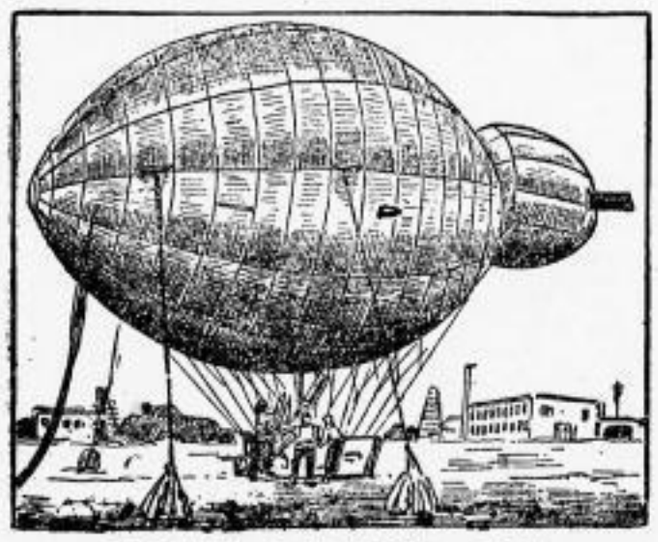
* Das Haus des kalifornischen Millionärs William Crocker, in dem Sir Austen Chamberlain einen Teil seines Urlaubes verbringen wollte und das zu diesem Zwecke sehr eingehend ausgebessert worden war, ist durch Feuer vollkommen zerstört worden.

* Am Sonntag ereigneten sich in den Vereinigten Staaten an verschiedenen Plätzen fünf schwere Flugzeugabstürze, wodurch sechs Personen getötet und vier schwer verwundet wurden.

* Durch ein Großfeuer wurde ein im Bau befindlicher Teil des städtischen Hafens in San Franzisko zerstört. Drei Personen fanden dabei den Tod, und 16 Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten schwer verletzt.

Volkswirtschaft.

40 000 Arbeitern gekündigt. In einer Sitzung der Vereinigten Arbeitgeber-Verbände für die Textil-Industrie von München-Gladbach, Rheydt und Umgebung wurden die Forderungen der Gewerkschaften für unerfüllbar angesehen. Es wurde beschlossen, der Gesamtbelegschaft am 15. September zum 29. September zu kündigen. Von dieser Maßnahme werden etwa 40 000 Arbeiter betroffen.



Das kleinste Lenkluftschiff der Welt.

In Amerika hat man in diesen Tagen ein neues, für kaufmännische Zwecke geeignetes Luftschiff, fertiggestellt, das mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen durch die Straßen der Stadt fahren, und nach Belieben darin angehalten werden kann. Es ist 65 Fuß lang und hat einen Durchmesser von 30 Fuß.

Sport.

:: **Einen neuen Weltrekord** stellte Frl. Jungkunz in Ulm mit 20,83 Meter im beidarmigen Kugelstoßen auf. Der alte Rekord stand auf 19,82 Meter und wurde von der Polin Konopacka gehalten.

:: **Für den Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Dänemark,** der am 30. September in Kopenhagen stattfindet, ist folgende deutsche Mannschaft namhaft gemacht worden: (vom Fliegen- bis zum Schwergewicht): Ausböck, Ziglarski, Brosazi, Dübbers, Walther, Kunow, Pistulla und Schönrath.

:: **Aufteilung des Marathonpreises.** Da es im Marathonschwimmen bei Toronto weder Sieger noch Verlierer gab — keiner der 200 Starter erreichte das Ziel —, hat das Komitee die Aufteilung des Preises von 35 000 Dollar unter die ersten 14 Teilnehmer verfügt.

:: **Die Rheinstaffel 1928,** deren Durchführung Turu-Düsseldorf und Sportfreunde Neuß übertragen wurde, hat jetzt schon die Meldungen von über 100 Mannschaften von Sportvereinen erhalten. Erwartet werden noch die Nennungen der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Jugendkraft und anderer Verbände.

:: **Die Sieger im amerikanischen Luft-Derby.** Nach einer Meldung aus Los Angeles ist der amerikanische Flieger Earl Rowland nach einer Flugzeit von 26 Stunden 32 Minuten als erster am Ziele gelandet. Die zurückgelegte Strecke beträgt 3200 Meilen. Als zweiter traf Robert Dake nach einer Flugzeit von 27 Stunden 15 Minuten ein.

Handelsteil.

— **Berlin,** den 11. September 1928.

Am Devisenmarkt erholte sich das englische Pfund eine Kleinigkeit.

Am Effektenmarkt herrschte ganz stilles Geschäft. Zahlreiche Werte fanden für den ersten Kurs keine Notiz. Unter dem Eindruck der Briandrede trat eine weitere Abschwächung ein.

Am Produktenmarkt hatte Brotgetreide keine wesentlich veränderte Tendenz. Bei reichlichem Angebot hielt sich das Geschäft in verhältnismäßig kleinem Rahmen. Am Mehlmarkt war so gut wie gar kein Umsatz, obwohl die Mühlen zu Preisnachlässen neigten. Auch für Hafer und Gerste bestand wenig Nachfrage. Rauhfutter lag bei unveränderten Notierungen ruhig.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1935 (Geld), 4,2015 (Brief), engl. Pfund: 20,342 20,382, holl. Gulden: 168,06 168,40, ital. Lira: 21,935 21,975, franz. Franken: 16,365 16,405, belg. Franken: 58,29 58,41, schweiz. Franken: 80,71 80,87, dän. Krone: 111,85 112,07, schwed. Krone: 112,21 112,43, norw. Krone: 111,83 112,05, tschech. Krone: 12,428 12,448, österr. Schilling: 59,085 59,205, span. Peso: 69,45 69,59.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 201—205 (am 10. 9.: 202—206). Roggen Märk. 205—207 (207—209). Braugerste 232—252 (232 bis 252). Futter- und Industriegerste 205—215 (210 bis 220). Wintergerste 200—210 (200—210). Hafer Märk. 181—190 (181—190). Mais loko Berlin 205—207 (206 bis 208). Weizenmehl 25,50—28,75 (25,75—29). Roggenmehl 27,25—29,75 (27,50—30). Weizenkleie 14,25—14,50 (14,75). Roggenkleie 14,50—14,75 (14,75). Weizenkleiemelasse 16,20—16,50 (16,20—16,50). Raps 328—330 (328 bis 330). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 41—50 (41 bis 50). Kleine Speiseerbsen und Futtererbsen —,— (—,—). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen —,— (—,—). Wicken 30—32 (30—32). Lupinen blaue 15—16 (15—16), gelbe 16,50—17,50 (16,50—17,50). Serradella —,— (—,—). Rapskuchen 19—19,40 (19—19,40). Leinkuchen 23—23,40 (23—23,40). Trockenschnitzel 17—17,50 (17—17,50). Sojaschrot 20,70—21,40 (20,70—21,40). Kartoffelflocken —,— (—,—).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,00—1,15, desgl. Weizenstroh 0,80—1,00, desgl. Haferstroh 1,00 bis 1,15, desgl. Gerstenstroh 1,00—1,15, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 0,95—1,20, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,65—0,80, desgl. Weizenstroh 0,60—0,70. Häcksel 1,40—1,50. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2,30—2,80, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Besatz 3,60—4,00. Luzerne lose 4,40—4,80. Timothee lose 4,20—4,70. Kleeheu lose 4,20—4,60. Mielitzheu lose 2,00—2,30. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Schlachtviehmärkte.

Magdeburg, 11. Septbr. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder (586) 20—59, Kälber (595) 45—122, Schafe (203) 20—58, Schweine (4278) 60—77. — Marktverlauf: Rinder und Schafe mäßig, Kälber lebhaft, Schweine schlecht.

Stettin, 11. Septbr. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder (152) 15—56, Kälber (176) 30 bis 78, Schafe (141) 20—62, Schweine (1145) 60—79. — Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe sehr ruhig, Schweine ruhig.

Hamburg, 11. Septbr. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Schweine (6214) 63—73,50. — Marktverlauf: Mittelmäßig.

Dr.-Ing. e. h. Kurt Sorge,
der Ehrenpräsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Distanzritt Stockholm—Berlin—Rom.

Die bekannte schwedische Reiterin, Frau von Klinkowström, ist dieser Tage zu einem Distanzritt Stockholm—Berlin—Rom gestartet.

Gedenktafel für den 13. September.

1819 * Die Pianistin Klara Schumann in Leipzig († 1896) — 1830 * Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach auf Schloß Zdislavic in Mähren († 1916) — 1854 * Der General und Kriegsminister a. D., Dr. Hermann v. Stein († 1927) — 1863 * Der Admiral Franz v. Hipper in Weilheim (Oberbayern) — 1877 * Der Forschungsreisende Wilhelm Filchner in München.

Sonne: Aufgang 5,31, Untergang 6(18),20.
Mond: Aufgang 4,18, Untergang 6(18),38.

Der „Eiserne Gustav" vor den Toren Berlins.

Der durch seine Droschkenfahrt nach Paris berühmt gewordene Berliner Kutscher Gustav Hartmann, allgemein bekannt unter dem Namen „Der Eiserne Gustav", wird in einigen Tagen mit seinem treuen Droschkenpferd „Grasmus" nach Berlin zurückkehren. Auf seinem weiten Wege ist ihm überall, in allen Städten, die er mit seinem Gefährt passierte, ein herzlicher Empfang zuteil geworden. Ein Flaggenwald bedeckt seinen Wagen, und zahlreiche Erinnerungsketten und -Münzen schmücken den Rock des unternehmungslustigen Droschkenkutschers.

8. Ziehung 5. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 11. September 1928

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **240** Mark gezogen.

30000 auf Nr. 22217 bei Johann Schneider, Leipzig und beim Invalidendank für Sachsen, Dresden.
5000 auf Nr. 62929 bei F. E. Fichenwirth, Auerbach.
5000 auf Nr. 83174 bei Alexander Hessel, Dresden.

0139 526 389 650 220 785 490 736 313 061 632 178 (400) 013 (400) 627 **1**070 882 993 060 047 185 093 625 **2**602 358 689 399 222 993 246 506 (400) 092 738 584 (400) 907 276 **3**406 729 082 813 070 552 (400) 623 (1000) 112 434 325 836 501 **4**821 777 783 363 334 336 611 (400) 264 392 919 442 082 720 400 307 212 196 **5**436 851 154 105 100 942 986 610 465 **6**185 (3000) 040 140 (400) 414 563 412 132 409 (400) 757 274 333 232 **7**394 791 866 (400) 503 691 184 354 510 637 250 **8**031 545 272 368 (400) 972 773 834 (400) 732 670 950 602 989 **9**996 993 500 445 275 120 270 150 002 943 738

10106 665 (500) 537 145 554 342 952 874 119 520 783 076 256 278 797 **11**337 937 606 732 134 (400) 635 784 (2000) 302 956 346 644 586 578 105 165 393 **12**413 679 977 288 127 744 043 374 534 978 428 283 175 (400) 965 776 **13**326 749 407 225 236 530 809 974 **14**325 148 292 (1000) 420 (400) 199 572 790 447 853 (1000) 916 (1000) **15**373 778 323 464 818 (400) 227 319 016 346 301 826 845 **16**415 639 (400) 464 954 218 152 047 (500) 615 (400) 942 365 409 740 224 736 **17**589 113 737 879 046 821 950 258 112 816 404 620 **18**794 621 978 705 672 842 (400) 164 870 062 638 (1000) 856 431 (500) 135 306 876 280 495 (400) 385 **19**044 076 705 197 883 599 225 (2000) 801 766 620 669

20532 824 530 020 (2000) 098 390 (3000) 684 054 862 900 (400) 631 256 480 141 666 (9000) **21**403 293 (1000) 863 837 333 315 954 043 986 765 867 891 795 594 096 074 202 **22**882 (400) 593 659 163 468 341 658 (400) 943 217 (30000) 839 237 084 999 017 547 **23**431 685 881 783 043 253 (1000) 848 803 466 233 998 273 724 **24**190 241 031 771 110 234 471 980 206 **25**612 550 267 307 (400) 693 198 438 096 939 (1000) 183 212 448 549 204 **26**697 739 (400) 338 916 682 910 (1000) 545 478 431 (500) 585 966 991 861 (500) **27**376 394 507 124 089 [illegible] 467 744 771 559 015 371 **28**074 951 708 942 957 573 087 347 179 (400) 598 883 085 287 609 619 (400) 684 123 **29**159 719 (500) 434 (500) 772 494 942 154 (5000) 988 677 648 884 397 (400) 715 033 933 (400)

30590 746 464 687 186 (500) 328 685 825 223 **31**018 284 868 434 752 676 (400) 792 070 246 287 332 415 710 695 165 469 247 176 715 196 **32**036 529 728 736 643 913 806 953 399 294 842 873 (2000) 070 985 (400) 770 765 496 053 **33**925 231 619 (2000) 161 473 235 827 320 195 247 **34**172 197 755 103 202 (39 (400) 910 734 872 028 058 865 443 421 490 354 (400) 702 **35**949 293 018 979 325 929 263 211 406 883 965 **36**849 815 393 431 079 274 919 **37**984 489 862 025 733 319 025 830 300 (500) 878 **38**496 995 (500) 032 960 129 508 619 381 046 472 (500) 368 230 601 808 574 (400) 983 447 **39**507 561 303 131 (1000) 881 637 463 (400) 967 647 624 123 995 408 281 863 427

69976 773 (400) 674 (1000) 138 170 634 958 625 070 651 **543** 418 046 939 685 **41**072 145 458 (400) 147 598 (400) 750 070 (400) 850 656 071 **42**918 607 128 291 701 576 165 807 865 339 456 **43**212 546 178 (1000) 707 (400) 097 575 321 501 146 296 563 405 533 580 (400) **44**092 300 (400) 493 617 785 432 084 283 787 021 (1000) 295 **45**175 331 189 938 036 192 788 132 660 233 724 (2000) 691 115 409 417 023 620 402 **46**113 016 482 621 873 732 257 321 425 469 **47**614 (2000) 020 957 315 608 475 (400) 426 (400) 382 (400) 206 201 214 694 527 **48**944 840 133 (400) 317 190 047 756 350 414 293 883 385 940 (500) 173 615 **49**832 332 350 378 748 675 553 588 306 225 541 545 380

50749 359 934 771 391 393 045 246 133 961 **51**250 723 689 938 214 706 934 834 401 (400) 406 454 (400) 803 701 (400) 793 (400) 282 (400) 378 848 **52**814 914 237 109 (400) 360 061 437 877 857 597 561 604 **53**849 021 796 967 (400) 490 408 348 (400) 472 643 (400) 277 **54**619 746 821 698 338 879 722 968 156 388 242 **53**206 919 522 209 233 931 (1000) 812 615 116 461 658 505 **56**183 988 549 960 942 662 (400) 857 644 812 744 (2000) 790 387 756 475 510 374 220 417 384 408 **57**838 012 945 034 267 444 454 824 383 922 872 154 990 018 081 **58**337 986 (400) 160 320 572 899 521 129 695 074 087 479 288 220 **59**310 (400) 762 554 612 (500) 811 907 825 (400) 204 033

60638 300 295 (400) 456 558 (400) 286 (400) 465 611 209 220 **61**506 147 649 515 634 973 343 523 060 (500) 388 (1000) 248 574 783 **62**121 916 (2000) 080 257 004 929 (5000) 315 707 829 660 021 **63**408 966 055 295 088 935 894 024 377 655 895 040 (400) 287 684 375 **64**750 775 164 079 778 030 367 687 071 **65**423 (500) 201 125 250 446 595 764 039 (400) 973 **66**538 (400) 219 029 553 587 260 644 614 (500) 081 854 038 229 068 510 (500) 223 646 484 149 271 776 116 943 201 **67**952 795 426 567 844 603 641 **68**077 218 842 291 (500) 002 360 764 068 054 628 439 147 720 319 **69**801 159 369 410 356 225 389 052 301 654

70970 824 134 853 (400) 535 153 161 (500) 456 736 431 984 919 (400) 687 **71**725 819 333 709 741 691 454 639 338 289 252 358 227 959 **72**265 787 626 (1000) 398 803 339 772 147 639 341 125 221 834 420 **73**636 (500) 989 253 611 (400) 275 990 (400) 851 (500) 963 586 691 669 032 (1000) **74**569 (500) 205 155 618 549 814 541 159 990 947 672 400 088 634 **75**462 736 121 056 502 420 921 (400) 948 149 **76**929 268 (400) 032 546 577 903 (400) 788 240 543 479 434 (400) 945 920 632 911 683 258 894 (1000) 488 307 642 087 **77**004 627 (400) 987 669 (400) 813 043 677 429 526 356 682 151 921 363 808 **78**893 761 703 896 242 662 260 633 108 (400) 706 360 943 439 681 447 047 **79**400 610 825 506 (400) 438 936 650 281 516 987

80557 832 909 573 360 009 792 341 619 561 556 340 538 791 (400) 896 781 612 336 **81**434 017 793 (400) 767 754 357 845 219 (1000) 215 011 866 519 065 **82**522 532 512 991 883 403 (400) 032 173 392

Staatssekretär a. D. Hughes,

der frühere Leiter des amerikanischen Außenministeriums, ist von dem Völkerbund zum Mitglied des Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag gewählt worden.

981 171 226 876 007 **83**445 389 871 779 897 824 907 174 (5000) 780 (400) 460 307 **84**666 419 598 692 561 156 810 106 (500) 898 (400) 822 (1000) 772 918 **85**363 016 319 208 669 242 696 321 555 658 102 251 720 **86**085 967 (500) 891 243 363 597 107 (400) 658 182 150 (1000) 960 895 381 275 240 878 848 **87**693 749 045 700 189 239 941 083 666 923 925 (400) 551 **88**390 810 268 219 854 220 849 270 604 (400) 812 935 **89**907 (400) 432 957 779 522 906 261 (400) 219 781 688 021 708 (400)

90589 054 686 (1000) 603 201 003 996 815 604 062 664 987 725 (2000) 147 **91**265 288 692 928 098 738 641 906 392 (400) 784 213 058 485 982 **92**165 280 821 488 946 593 176 894 393 832 433 429 230 246 192 401 806 **93**496 632 (400) 536 015 112 042 (1000) 773 317 402 006 248 950 657 805 205 **94**128 (400) 925 862 956 788 004 351 809 634 709 162 922 659 255 226 102 915 173 380 378 **95**362 705 760 980 894 502 892 948 079 938 258 358 211 215 **96**140 207 212 899 665 964 031 884 535 136 637 **97**072 914 822 751 908 283 293 (400) 790 (400) 250 845 **98**349 949 853 165 289 639 739 067 546 **99**080 145 (3000) 763 760 224 398 440 035 057 752 571 587 444 245 694 327 266 (400) 441 949

100927 722 193 620 (3000) 970 334 300 666 765 919 692 (1000) 185 533 904 117 059 783 024 (400) 215 771 (400) **101**248 (400) 841 589 593 955 (400) 821 498 485 363 500 432 350 433 **102**338 985 692 781 (400) 248 219 497 094 691 831 028 **103**133 167 457 586 748 892 759 189 (400) 426 430 805 518 617 **104**006 712 713 789 309 822 502 720 122 (400) 680 522 346 298 484 671 574 696 **105**608 057 (500) 913 019 229 064 286 **106**423 554 651 (400) 627 259 (2000) 977 714 826 679 003 444 734 016 068 463 652 777 **107**373 914 779 794 814 653 859 896 263 470 367 490 424 005 981 020 442 (400) 593 (400) 648 **108**251 004 036 935 831 949 927 509 (400) 426 852 972 (500) 515 673 706 187 249 (500) 689 737 960 **109**520 666 173 240 376 943 947 639 508 (400) 835 896 039 (400) 468 147

110648 411 745 870 624 335 679 875 131 753 860 (2000) 198 **111**281 107 487 (400) 177 905 465 542 749 766 503 460 (400) 254 995 (1000) 102 626 548 647 **112**168 278 (400) 907 438 (400) 312 203 (500) 594 774 241 192 (400) 392 **113**674 741 792 264 354 740 685 738 412 (400) 429 196 917 (500) 024 **114**383 903 286 275 178 211 933 380 439 531 (500) 537 200 832 322 **115**079 139 702 542 649 743 798 596 763 (500) 493 106 329 902 198 194 **116**181 129 664 855 797 (400) 249 095 **117**509 985 882 221 116 233 218 (400) **118**340 (2000) 068 845 633 763 505 915 706 196 (1000) 885 553 494 187 161 367 183 531 341 509 657 **119**743 032 451 (400) 764 284 954 979 520 172 581 916 507 070

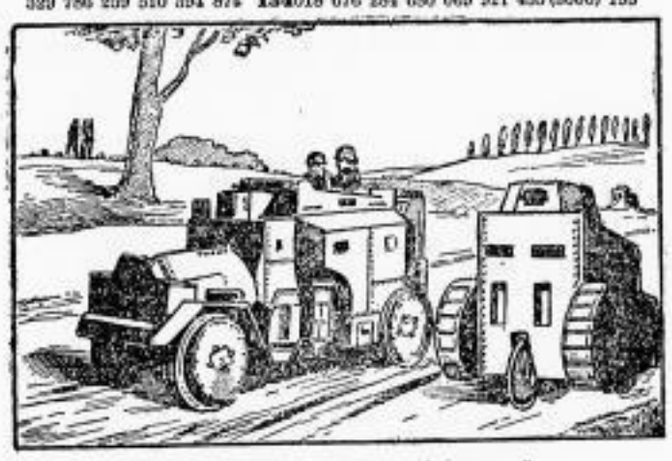
120618 344 917 622 395 391 931 121 972 789 806 672 011 867 **121**228 112 777 124 161 871 960 217 914 096 (2000) 952 608 108 074 306 445 (1000) 248 651 **122**457 095 732 757 391 105 703 900 332 005 366 953 775 980 717 **123**005 116 184 241 710 687 760 994 482 595 611 721 259 586 **124**070 946 557 212 375 074 810 851 (400) 642 125 260 (500) 465 **125**117 553 085 401 164 974 658 152 194 373 282 098 191 **126**882 404 475 515 459 491 779 (400) 230 041 **127**574 958 398 889 776 023 302 (400) 205 551 (400) 866 (400) 061 271 194 225 501 631 **128**144 555 674 432 667 371 792 (400) 456 970 947 100 933 **129**441 524 399 190 557 854 (400) 900 501 646 895 355 525 406 (400) 404 667

130601 856 373 883 (400) 206 429 632 326 881 138 698 013 443 523 **131**891 455 463 493 254 (400) 164 953 742 435 816 482 358 328 **132**275 620 986 080 664 (400) 130 753 783 159 238 326 425 (1000) **133**668 (400) 760 546 758 073 398 (500) 153 945 893 456 274 303 017 329 786 259 510 394 874 **134**018 676 284 680 069 921 453 (3000) 193 771 453 672 598 (400) 760 **135**421 331 246 612 228 055 173 570 579 605 897 **136**512 404 676 309 (500) 899 233 185 681 081 915 051 864 884 697 184 012 (400) 359 274 **137**653 (400) 390 793 (400) 437 364 994 471 868 814 184 463 079 **138**167 861 682 769 580 577 358 792 588 003 951 909 729 **139**602 360 115 197 474 (400) 958 473 796 739 572 538

140183 185 781 086 049 979 279 (400) 237 705 (400) 553 **141**862 456 039 144 287 905 863 (500) **142**314 858 615 009 790 843 645 187 (500) 097 (400) 183 420 054 184 207 (400) 258 499 **143**637 (1000) 209 (500) 231 873 (400) 815 058 (400) 143 275 (500) 172 708 **144**690 607 797 (500) 696 635 487 393 956 720 588 **145**570 581 161 995 144 707 747 786 (500) 758 487 076 354 016 719 (400) 592 504 547 921 046 335 187 **146**672 (1000) 074 956 779 847 546 137 394 514 068 945 196 636 965 **147**756 058 801 813 821 458 200 296 258 424 460 763 564 061 **148**355 929 880 513 439 543 166 157 (500) 875 617 994 871 688 149000 (400) **149**958 101 (400) 423 671 161 289 106 294 774 568 582

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 500000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 2 zu 30000, 3 zu 25000, 11 zu 10000, 48 zu 5000, 143 zu 3000, 273 zu 2000, 517 zu 1000.



Manöverbild aus der Uckermark.

Panzer-Erkundungswagen der Reichswehr.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 13. September.

14.30—14.45: Bücherbesprechung der Sächs. Landesbibliothek. * 15.00: Konzert. Dresdener Funkkapelle. * 16.30: Konzert. Leipziger Funkorchester. * 17.15: Funkwerbenachrichten. * 18.05 Rechtsfunk. * 18.20: Sozialversicherungsrundfunk. * 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00: Dr. Arno Schirokauer, Leipzig: Das Saaletal. * 19.30: Oberreg.-Rat Bernh. Spangenberg, Dresden: Das Reparationsproblem. Die Entwicklung bis zum Dawes-Plan. * 20.00: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. — Anschl.: Funkwerbenachrichten. * 20.15: Sinfoniekonzert. Solist: Prof. Henry Marteau (Bratsche). Das Leipziger Sinfonieorchester. * 21.15: Aus der Weltliteratur: George Cordon Byron: „Don Juan". Sprecher: Dietrich von Oppen. * 22.15: Funktanzer. * 22.20: Pressebericht und Sportfunk. * 22.30: Funkstille.

Dr. Theodor Seitz,

Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, ehemaliger Gouverneur von Kamerun und Deutsch-Südwestafrika, wird am 12. September 65 Jahre alt.

Der verzauberte Wald

ROMAN VON H. A. VON IVERN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

2. **Fortsetzung.)**

„Bei der anhaltenden Trockenheit ließ sich nichts feststellen."

„Und Sie haben der Behörde Mitteilung gemacht?"

„Keinem Menschen! Niemand außer mir, nicht einmal meine Tochter, weiß um den Vorfall."

„Auch die Dienstboten nicht?"

„Kein Mensch weiß darum!"

„Es ist gut." Klien hielt in seiner ruhelosen Wanderung inne: „Ich möchte jetzt einmal ein paar Fragen stellen."

„Bitte!"

„Haben Sie auf irgend jemanden Verdacht?"

„Nein."

„War der Forstmeister bei der Bevölkerung unbeliebt, hatte er Feinde?"

„Nicht daß ich wüßte."

„Ein Racheakt käme also kaum in Frage?"

„Dafür fehlen alle Anhaltspunkte. Himmelstößer war Junggeselle, stand schon seit mehr als zwanzig Jahren in unseren Diensten. Ein stiller, kindguter Mann, ein Heger und Jäger nach dem Herzen Gottes und treu wie Gold. Als es damals zum Straßenkampf kam, deckte er mich mit seinem eigenen Leib. — einen Freund hab' ich in ihm verloren, mehr als das —!"

Peter griff nach seiner Zigarette, rauchte hastig, stoßweise, wie er es immer tat, wenn er erregt war.

„Und Sie glauben nun, daß Ihnen eine Gefahr droht? Daß ein Zusammenhang zwischen den rätselhaften Schüssen, der Ermordung des Forstmeisters und der neuerlichen Warnung besteht?"

„Das mein' ich."

„Wie soll ich Sie nun aber schützen, Herr Graf?"

„Ich wollte Sie und den Herrn Doktor bitten, mich nach Riedingen zu begleiten, für einige Wochen meine Gäste zu sein."

„Das wäre ein Ausweg, — ja." Klien sah mich fragend an: „Was meinst du, Ernst?"

„Der Vorschlag, den der Herr Graf machte, ist wohl die einzig mögliche Lösung!"

„Oder wir müßten uns an die Behörden wenden."

„Ach nein," unser Besucher wehrte ab: „Gerade das will ich vermeiden! Es sieht aus wie Angstmeierei und — mir fehlen ja alle positiven Beweise dafür, daß wirklich ein Anschlag gegen mich geplant ist."

Peter schnippte ein Aschesflöckchen von dem Aufschlag seines Aermels:

„Es ist eine schwere Verantwortung, die ich übernehme, ich könnte nicht zu jeder Stunde des Tages und der Nacht um Sie sein, müßte mich erst mit dem Terrain vertraut machen — —"

„Ich vertrau' Ihnen!"

„Das ist freilich die wesentlichste Bedingung, trotzdem —."

„Halten Sie denn eine unmittelbare Gefahr für wahrscheinlich?"

„Nein, sogar für ausgeschlossen." Mein Freund trat an das Fenster und blickte auf die Straße hinab: „Betätigen Sie sich eigentlich noch politisch, Herr Graf?"

„Mit keinem Wort, keiner Zeile."

„So. — Und nun: Wer fand damals den Toten?"

„Der Revierförster Rainacher."

„Wo?"

„An der Kreuzung des F-Gestells mit dem Holzabfuhrwege, der durch Jagen 16 führt." Graf Eckartstein breitete eine Revierkarte vor uns aus: „Sehen Sie, ich habe die Stelle mit einem roten Kreuz markiert, und hier drüben der blau umrandete Teil ist der „verzauberte Wald."

„Sie sahen den Toten?"

„Selbstverständlich!"

„Womit war er erschossen?"

„Nach dem Sachverständigenbefund kann es nur ein kleinkalibriges, sehr rasantes Geschoß gewesen sein, das auf mindestens fünfzig Gänge abgefeuert wurde, — Herzschuß."

„Führen Ihre Beamten solche Waffen?"

„Ja, wenigstens einige. Ich selbst besitze ebenfalls zwei Mehrladebüchsen sieben und acht Millimeter, außerdem einen Doppelbüchsdrilling gleichen Kalibers."

„Und ein Raubmord lag nicht vor?"

„Wir fanden alles unberührt vor: Geld, Uhr, Büchsflinte."

„Aber irgend etwas, eine wenn auch noch so geringfügige Spur hätte sich doch finden lassen müssen!"

„Nichts, gar nichts, Herr Klien. Himmelstößer war am Abend ins Revier gegangen, um sich — nach Aussage seiner Haushälterin, der alten Burg'l — auf einen lauflahmen, zum Abschluß bestimmten Bock anzusetzen. Am anderen Vormittag, gegen halb zehn Uhr, hat Rainacker den Toten gefunden, in der Nacht war ein wolkenbruchartiges Gewitter niedergegangen, die beiden Polizeihunde versagten."

„Und kein Verdacht? Gar keiner?"

„Bei zwei Leuten, die im Verdacht standen, Waffen zu besitzen, wurden Haussuchungen abgehalten, drei Tage lang haben wir, soweit das möglich ist, den „verzauberten Wald" abgesucht — nichts — nichts — nichts — —"

„Aber später? Sind da auch noch Schüsse gefallen, für die keine Erklärung zu finden war?"

„Seit etwa vierzehn Tagen ja. Und sonderbarerweise zu gleicher Zeit in den verschiedensten Revierteilen."

„Also nicht nur im „verzauberten Wald"?"

„Ueberall, aber trotzdem tagsüber und nachts Patrouillen gegangen wurden, ließ sich keine Spur der geheimnisvollen Schützen entdecken."

„Der? — Es kommen also nach Ihrer Ansicht mehrere Personen in Frage?"

Graf Eckartstein nickte: „Aber gewiß! Oder wie wollen Sie das erklären, wenn es innerhalb von zehn Minuten an drei eine gute Wegstunde voneinander entfernten Orten knallt?"

„Was das anbetrifft," Peter lächelte ein bissert, „so sagt Ben Akiba bekanntlich: es ist alles schon dagewesen. Aber das wird sich ja feststellen lassen."

„Sie sind also entschlossen, mich zu begleiten?"

„Ja."

„Und Sie, Herr Doktor?"

„Mein Freund hat Urlaub, das trifft sich ausgezeichnet und es verspricht ein interessanter Fall zu werden!"

„Dann," unser Besucher stand auf, „darf ich die Herren morgen Mittag 11.52 auf Bahnsteig II des Südbahnhofs erwarten?"

„Wir werden pünktlich sein."

Graf Eckartstein griff nach Hut und Handschuhen:

„So kann ich Ihnen nur für Ihre Bereitwilligkeit danken."

„Und was haben Sie für heute vor?" fragte Klien, während er seinen Klienten zur Tür geleitete.

„Ach, nichts Besonderes. Ich wohne im Hotel „Wittelsbacher Hof," am Nachmittag will mich der Vertreter des Neustadter Dampfsägewerks aufsuchen, da liefern wir schon seit anderthalb Jahrzehnten hin, und abends sehe ich mir vielleicht mal eine Oper an oder ein Theaterstück."

„Schön, schön, dann also auf Wiedersehen, Herr Graf!"

„Auf Wiederschau'n!"

Die Türe klappte, und Peter faßte mich am Arm:

„Schnell Ernst! Hut, Stock . . . Du kommst doch mit?"

„Wohin denn?!" fragte ich ganz überrascht.

„Zum Erzählen ist später Zeit, jetzt dalli, dalli!"

Solche Augenblicksentschlüsse meines Freundes hatten für mich nichts Ueberraschendes, und wie immer, wenn ich Klien auf einem seiner oft recht abenteuerlichen Streifzüge begleiten durfte, überkam mich auch diesmal ein seltsam prickelndes Gefühl, ähnlich demjenigen, wie es der Tropenjäger empfindet, wenn er der Fährte eines wehrhaften Raubwildes folgt.

Eine drückende Schwüle lastete zwischen den Steinmauern der Häuser, als wir auf die Straße traten; über dem erhitzten Asphalt schien die Luft förmlich zu flimmern, welk und schlaff hingen die staubbedeckten, an den Rändern zackig ausgerissenen Blätter der Platanen herab.

Peter äugte nach beiden Seiten, — nichts war zu sehen außer einem Dienstmann, der schläfrig an der Litfaßsäule lehnte und ein Paar auf dem Straßendamm spielenden Kindern. — Graf Eckartstein ging etwa fünfzig Schritte vor uns her, blieb hie und da vor der Auslage eines Geschäftes stehen und bog dann in die belebtere Ringstraße ein. Hier flutete der Verkehr wie ein unablässiger Strom. Schwere Kraftwagen fauchten knatternd vorüber, die Klingeln der elektrischen Straßenbahn schrillten, und dazwischen rumpelten schwerfällige Lastfuhrwerke, ratterten Motorräder, — es war das gewohnte Großstadtbild. — Peter zog mich rascher vorwärts und blieb erst stehen, als unser Klient die breite, von Karyatiden flankierte Treppe des Fremdenhofs hinaufgestiegen war, dann drehte er sich mißmutig um:

„Also nix."

„Was beabsichtigtest du denn eigentlich?" fragte ich.

Er zuckte nur die Achseln:

„Man muß mit allem rechnen, es wäre immerhin möglich gewesen, daß jemand den Aufpasser spielte."

„Und nun?"

„Werden wir in aller Gemütsruhe unser Frühstück beenden und dann unsere Koffer packen, — vielleicht fällt auch für dich bei der Geschichte Stoff zu einem neuen Roman ab."

„Ach, du!" Ich drückte den Arm meines Freundes: „Weißt du, das habe ich mir schon immer gewünscht, mal so ein paar Wochen Waldeinsamkeit und Ruhe . . ."

Klien schmunzelte:

„Na — Ruhe? Ich schätze, mein Kerlchen, damit wird es — wenigstens für mich — nicht allzuviel werden, aber — du kannst mir einen Gefallen tun . . ."

„Jeden!"

„Geh' nachher mal auf deine Redaktionsbude und suche mir alle Nummern der „Neustädter Nachrichten" heraus, in denen etwas über den Spartakistenputsch steht."

„Gern, das können wir übrigens einfacher haben, ich besitze die gebundenen, vollständigen Jahrgänge seit 1918, brauche nur im Inhaltsverzeichnis nachzusehen."

„Desto besser."

„Du glaubst also an irgendeinen Zusammenhang?"

(Fortsetzung folgt.)

Visitenkarten aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jehne.